



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

597 (23.12.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219189)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Zeitungspresse: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 40 Halb-Pfg. Die monatl. Bezüge verpflichten sich bei einer Veränderung u. wirtsch. Verhältnisse notwendig werdenden Preisveränderungen anzuerkennen. Vollständig Nr. 17500. Kantarab. - Hauptgeschäftsstelle E. 6. 2. - Geschäftsstellen: Waldstraße 6, Schwegelerstr. 24, Kreisstraße 11. - Fernspr. Nr. 7941-7945. - Telegr. - Adressen: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 3mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro ein- malige Kolonialzeitung für 1000 Exemplare 1000 M. (S. 2. H. 2. Nr. 1-10). Für Anzeigen in bestimmten Tagen stellen und Ausgaben mehr keine Verantwortung übernehmen. Höhere Bemal. Strafe. Betriebsstörungen u. Verzögerungen zu seinen Ungunsten für ausgefallene oder beschädigte Ausgaben oder für verspätete Rücknahme von Anzeigen. Adressen: d. Fernspr. ohne Gewähr. Reichsstr. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Was der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Gesetz u. Recht

Das Urteil im Magdeburger Prozeß

Drei Monate Gefängnis

Magdeburg, 23. Dez. Der Angeklagte Richard wurde wegen öffentlicher Beleidigung des Reichspräsidenten Ebert zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Dem beleidigten Reichspräsidenten wird die Befugnis zugesprochen, die Beurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten binnen einem Monat in der „Mitteldeutschen Presse“ auf der ersten Seite, in der „Magdeburger Zeitung“ und im „Vorwärts“ durch einmaligen Abdruck des vorliegenden Teils öffentlich bekannt zu machen. Alle Exemplare der „Mitteldeutschen Presse“ vom 23. Februar und die zu ihrer Herstellung benutzten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen. Die Kosten des Verfahrens sollen dem Angeklagten zur Last fallen.

Wenn der Staat über die Staatsform steht, der hat den letzten Bescheidungsinstanz, der in diesen Tagen vor den Magdeburger Schöffen verhandelt wurde, nur mit wachsender Bestimmtheit verfahren können. Es war doch ein unbehaglicher Anblick, den ersten Beamten des Reichs in das Kreuzfeuer von Remonstranten gestellt zu sehen, die nicht immer jenen Höhen der Menschheit entstammten, die der Dichter mit dem Fürsten und, wie wir seit den reichlichen Hauptmann-Charakteren wissen, auch mit dem bürgerlichen Repräsentanten der Staatsautorität geht. Und immer aufs neue drängt die unheilvolle Frage auf die Lippen: müßte das wirklich sein? Wer niemand in der Umgebung und Fremdenkreis des Reichspräsidenten, der ihn hochgemäß und objektiv zu befragen vermochte? Der Richter, der ihn hochgemäß darlegte, daß der mit der Feder kalter, redend, irgend eines Abhandlungsbüchchens ihm unter hometen Beiden eine Ehre erweisen sollte, zu mindern vermochte, wie dem landesüblichen Beleidigungsprozeß die Kraft innewohnt, sofern sie wirklich nicht nach, die Ehre wiederherzustellen? In Arien und Reichsrecht wird die Erkenntnis uns verfallen, die zwischen 1900 und 1910 nach und nach zum Weltergang aller Verhältnisse geworden war: daß der Beleidigungsprozeß nach reichsdeutschem Recht des allerunvollkommensten Instrumente darstellt. Schädigungen persönlicher Ehre sollten wieder gutgemacht werden. Doch er in der Hand eines demokratischen Beamten (und in diesen Stellen sind es fast ausschließlich bösmilige Gegner) ein ungewisses Mittel bedeutet, in der Form des so genannten Wahrheitsbeweises dem ohnehin Gefährten neuen unerbittlichen Schicksal hinzuzufügen.

Reifere Naturen, die ihr Leben dazu benutzten, sich und andere ohne Selbstverleumdung zu beobachten — zu deutsch also: Leute mit einiger philosophischer Schulung — werden dem Verlaufe mitreden, aus einer erregten Stunde und einer über alles entworfenen Zeit, ein Charakterbild zu formen. Sie werden also recht unerschrocken und gleichgültig empfinden, was an dem Reimungsprozeß vor sich geht, bald haben jedoch der damaligen Angeordnete Ebert von der Herabsetzung an der Oberseite zu den nunmehr Berliner Arbeiter gefaßt haben soll. Männer, die in den Strom der Zeit gestellt wurden, das Geschick ihrer Politik mitzubestimmen, werden aus der Summe ihrer historischen Leistung zu beurteilen sein. Und so gesehen, verlohnt diese ganze Magdeburger Prozeß mit ihrem Aufgebot an sensationellen Reizen und listigen Reportagen zu einer läppischen politischen Intrigue. Wer zwei Söhne dem Vaterland zum Opfer brachte und trotzdem für den dritten wieder leidenschaftlich gewordenen sich keine Gnade erbat, wer noch kurz vor der Revolution einem Würdenträger des alten Regimes in öffentlicher Versammlung bekannte, er wie seine Freunde wünschten den Sturz der Monarchie zu vermeiden, weil sie die Sozialdemokratie noch nicht für reif hielten zur Ergründung der politischen Macht, der war kein Landesverräter und kein Feind noch kein Vaterlandsverderber.

Der dies schreibt, ist ein geradezu leidenschaftlicher Gegner der Sozialdemokratie. Immer wird es deren Schuld bleiben, daß sie der antichristlich geistlichen intellektuellen Schicht, die aus der Schule des Kathedersozialismus kam, den Glauben an die Menschheit nahm. Jahrzehntlang hatte sie uns eingelehrt, daß sie Freiheit, Recht und Gleichheit erstrebte. Diese Drei: nichts weiter. Da sie aber den Hebel der Macht in die Hand bekommen hatte, ward nur zu bald sie selber der Sünde bloß. Auch sie brauchte das Kreuz, um den eigenen Arian zu segnen. Die Freiheit aber, die sie meinte, war noch keineswegs die Freiheit auch für die anderen. Der idealistische Schimmer, der zwei Menschenalter hindurch über der Bewegung des nichtredenden vierten Standes gelagert hatte, ist in den letzten sechs Jahren gründlich zerfallen. Das darf die Erkenntnis nicht mindern, daß dieselbe Sozialdemokratie, indem sie dem Markt oder indirekt von Moskau aufgeweckten Mob sich entgegenwarf und ihn zu jäheln hoffte, um die Bewahrung der Kontinuität, vielleicht um die Existenz des Staates selber sich wohl verdient gemacht hat. Unter den Männern aber, die die sozialdemokratischen Massen in der Wahn der Gefühlsfähigkeit teilhaben und, wo sie abzurufen drohten, sie wieder in die juristischen Fesseln, steht der Reichspräsident oben an. Das bleibt unter allen Umständen sein historisches Verdienst.

Geführt wird daneben auch Herr Ebert haben. Wie wir alle, es wird schon richtig sein, daß der Reichspräsident den sozialdemokratischen Parteimännern nie ganz ausgezogen hat. Das ist kein tragisches Verhängnis, wenn man will: seine tragische Schuld. So geriet er zwischen die beiden Mühlen. Dem Prozeß ist er nicht genug, weil er, wie nicht nur die Kommunisten im kommunistischen, Revolution und Republik „berbürgert“. Und im Bürgertum großtun man ihm, daß er die Bande, die ihn mit der Sozialdemokratie verknüpfen, nicht abzutrennen lernte. Vielleicht einer Art innerer Verpflichtung heraus nicht einmal abzutrennen möchte. In der proletarischen Klasse ist unantbar und unantbar von Natur. Das Bürgertum sollte billiger zu urteilen wissen.

Die Kämpfe in Albanien

Der Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ berichtete aus Durazzo in Bestätigung der bisherigen Meldungen, daß die gegenoffensive der albanischen Truppen den albanischen Banden Krume wieder entziffen habe und daß hierbei eine Menge serbischer Gefangene erbeutet und drei serbische Soldaten gefangen genommen wurden, die gefangen haben, von ihrem Kommandeur in Prejzand den Aufständischen für die Gefangenschaft zur Verfügung gestellt worden zu sein. Am 21. Dezember hat unter persönlicher Leitung von Ahmed Zogul ein überaus heftiger Angriff in Richtung Tirana, das sein Hauptziel zu sein scheint, stattgefunden. Er beschießt die Stadt Viskopje. Die gegenoffensive der albanischen Regierungstruppen ist im Gange.

Die Wirtschaftsverhandlungen

Opposition gegen den deutsch-amerikanischen Vertrag

Washington, 22. Dez. Die Börse teilte dem Senat mit, daß sie durchaus gegen die Ratifikation des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages sei, weil sie wahrscheinlich der Vorläufer von zahlreichen ähnlichen Vereinbarungen mit anderen schiffahrtstreibenden Staaten sein wird. Ein solches Abkommen würde dazu führen, daß die amerikanische Schifffahrt in fremden Häfen schrittweise zerlegt werde. Dagegen die Börse nicht dafür einträte, daß augenblicklich die verschiedenen Vergünstigungen für die amerikanische Schifffahrt, die im Gesetz über die Handelsmarine vorgegeben sind, eingeführt würden, so hält sie es doch für unangebracht, daß die Vereinigten Staaten sich auf 10 Jahre binden und sich verpflichten, keine ähnliche Vergünstigung einzuführen. Die Börse ist vielmehr der Ansicht, daß man eine einjährige Kündigungsfrist für den Handelsvertrag festlegen sollte.

Die Opposition gegen die Ratifikation des Handelsvertrages ist überhaupt so stark, daß es unabweisbar scheint, daß der Vertrag unannehmbar in der kommenden Tagung ratifiziert wird.

Die deutsch-russischen Verhandlungen

Berlin, 23. Dez. (Von unv. Berliner Büro). Die Mitglieder der deutschen Delegation für die deutsch-russischen Verhandlungen sind aus Moskau nach Berlin zurückgekehrt. Das von der deutschen und russischen Delegation vereinbarte Komunique hat folgenden Wortlaut: Nachdem die deutsch-russischen Verhandlungen seit dem 12. November in Moskau geführt worden sind, ist nunmehr, wie von Anfang an in Aussicht genommen war, während der Weihnachtszeit eine Pause eingetreten. Die Verhandlungen haben sich in der Hauptsache auf die wirtschaftliche Materie des Niederlassungs-Abkommens und des Wirtschaftsvertrages beschränkt. Wenn auch eine Anzahl dieser Forderungen auf beiden Seiten noch zurückgestellt worden sind, so ist doch über eine Reihe von Fragen Übereinstimmungen erzielt worden. Ueber die unerledigt gebliebenen Punkte werden die Verhandlungen nach der Weihnachtspause fortgesetzt werden. Die beteiligten Delegationen glauben aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen die Erwartung entnehmen zu können, daß die im Geiste profunder Verständigung geführten Besprechungen auch für die noch offenen Fragen eine angenehme Lösung finden werden.

Aus dem Saargebiet

Herriot an den Stadtrat von Saarlouis

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der französische Ministerpräsident Herriot ein Antwortschreiben an den Präs. des Stadtrats von Saarlouis an den Präsidenten der Saargebietungskommission gerichtet. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Herr Präsident! Ich erhalte durch Ihre Vermittlung ein Schreiben des Stadtrats von Saarlouis. Ich bitte Sie, ungenügend und fotografisch die Informationen zu benennen, die ohne jede rechtliche Grundlage sind, sowie dem Stadtrat von Saarlouis mein Vertrauen darüber auszudrücken, daß Leute, die sich für Freunde des Friedens und Anhänger einer Verständigungspolitik erklären, so leichtfertig eine Nachricht, die ebenso falsch wie tendenziös ist, aufnehmen könnten.

Das Urteil im Polizeistandalsprozeß Dörffert

In dem Prozeß gegen den ehemaligen Saarbrücker Polizeimajor Dörffert ist gestern das Urteil gefällt worden. Der angeklagte ehemalige Polizeimajor Dörffert wurde wegen Verletzung des Amtes, wegen passiver Bestechung, wegen Nichtbeachtung der Amtspflichten, wegen Beamtenehrens, öffentlicher Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Die wegen einsehender Urkundenfälschung mitangeklagte Frau Dörffert erhielt ein Monats Gefängnis.

Der mitangeklagte Oberwachmeister Reinsbacher erhielt wegen schuldigen Falldes 6 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. Der ebenfalls angeklagte Vorbelmirt Böcker erhielt wegen aktiver Bestechung 3 Monate Gefängnis. In allen Fällen wurde Dörffert mildernde Umstände zuerkannt. Wie wir hören, beabsichtigt Dörffert Berufung einzulegen. Von der Anklage wegen Verletzung zum Weined wurde Dörffert wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

Ein Streik auf den Saarbahnen vermieden

Die Lohnverhandlungen der Saarbahnangestellten haben zu einer vorläufigen Einigung geführt. Die Regierungskommission hat eine Beihilfe für Ledige in Höhe von 35 Franken, für Verheiratete in Höhe von 70 Franken und eine Kinderzulage von je 15 Franken bewilligt, die nach Möglichkeit noch vor Weihnachten zur Auszahlung gelangen werden. Die endgültigen Verhandlungen sollen im Januar wieder aufgenommen werden.

Ein neuer Polizeistandal

Nachdem erst gestern der Fall des ehemaligen Kommandeurs der Saarbrücker Schützmannschaft Dörffert seine vorläufige Entscheidung gefunden hat, scheint sich eine neue Polizeistandaloffensive anzubahnen.

Schon seit einiger Zeit werden in der Öffentlichkeit gegen den Generalsekretär der obersten Polizeiverwaltung Kollin mehr oder weniger heftig schwere Vorwürfe erhoben. Heute schreibt die „Saarbrücker Landeszeitung“ unter anderem: Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß Kollin sich schwere Verfehlungen gegen das Strafgesetz hat zuschulden kommen lassen. Die Fällung von Pfaffen seien zweifellos schwere Urkundenfälschungen. Die Ausübung von Spionage für ein anderes Land, ist nach dem im Saargebiet geltenden deutschen Gesetz ebenfalls der schwerer Justizverbrechen verboten. Daß Kollin derartige Spionage ausgeübt hat, dürfte wohl auch dadurch erwiesen sein, daß in Bayern reichsdeutsche Personen, die Kollin zu Spionagetwecken Material geliefert haben, rechtskräftig verurteilt worden sind. Es verlohnt aber noch nichts, daß die Regierungskommission oder der Staatsanwalt eingeschritten ist. Kollin war auch zu Dörffert als Zeuge geladen, oder nicht erschienen. Wie es heißt, hat er einen sogenannten „Erhaltungsurteil“ angetreten. Kollin ist Vorbringer und war früher ein deutscher mittlerer Postbeamter.

Rom, 23. Dez. Die italienische Regierung hat verfügt, daß die zum Aufbruch nach ... werden Bürger nicht mit ... verfahren zu ... den die ... als Ausweis an der Grenze ... Bei ... werden ordnungsmäßig ausgestellte ...

Ist der Geist des Versailler Vertrages tot?

Von Francis Delaunay-Paris

II.
Nun das andere Symptom der Beruhigung: die Handelsvertragsbesprechungen mit Deutschland. Das Reich wird seine Zollfreiheit wieder erhalten. Die Errichtung von Handelsverträgen wird sehr schwierig sein, denn jeder wird versuchen, sich den deutschen Markt zu eröffnen, gleichzeitig aber alle Anstrengungen machen, die germanische Konkurrenz abzumehren. Gleichwohl wird auf der Basis des Selbstbegünstigungsrechtes unterhandelt. Es wird also keinen Zollkrieg mehr geben, keine Wirtschaftsalianz mit dem einen Lande gegen das andere. Das ist das Ende aller im Versailler Vertrag vorgesehenen Maßnahmen und auch aller Vorkehrungen, die gegen das deutsche Absatzdumping getroffen wurden. Wozu sollte all das auch dienen, da ja die Goldmark wieder hergestellt ist, die industriellen Verpfichtungen, wie sie der Dawesplan vorsieht, geschäftlich, die erhöhten Eisenbahntarife zur Gleichheit und zum fairen Stand zwischen den Industriellen festgesetzt sind? Von diesem Standpunkt aus gesehen, sind die französisch-deutschen Verhandlungen tennzweigend. Sie werden noch viel Arbeit bringen; man kann nicht voraus wissen, wie der Handelsvertrag aussehen wird, doch kann man wohl sagen, wie er nicht aussehen wird. Es ist viel von einem deutsch-französischen Schwerindustrievertrag gesprochen worden. Die Lano-Gesellschaft sollte im vergangenen Monat 75-77 Goldmark in England und in den Vereinigten Staaten, dagegen 65-67 Goldmark in Frankreich, Belgien, Luxemburg und im Ruhrgebiet. Daraus ergab sich ein gewaltiger Vorteil für die Exporteure des Kontinents. Der Dawesplan mit seinen industriellen Belastungen, seinen Eisenbahntarifen usw. wird die deutschen Preise dem englischen Preisniveau bedeutend näher bringen, daß die französisch-belgischen Preise werden sehr tief bleiben, solange der Franc nicht aufwärts geht. Wenn die Eisen verarbeitenden Ruhrindustrien ihre Halbprodukte in Leistungen (bont einem geringen Zolltarif) kaufen, so werden sie trotz dem Dawesplan ihre Fertigergebnisse unter dem englischen Preisniveau verkaufen können. Sie werden ihre freigekaufte Konkurrenz auf allen Märkten wieder aufnehmen, zur großen Freude der lothringischen Hochöfen, die gleichzeitig ihre Produktion und ihre Gewinne vermehren werden. Aber die unausbleibliche Folge eines solchen Truffs wäre ein Konflikt mit England. Whilpp Snodden hielt uns diese Eventualität ebenso vor Augen wie Wallwin. Es wäre der neue Stahlkrieg, nicht mehr zwischen den Lothringern und der Ruhr, sondern zwischen der rheinisch-lothringischen Industrie gegen Birmingham und Pittsborough. Glücklicherweise hat Herriot im französischen Augenblick eingegriffen. Er brachte unsere Schwerindustriellen zur Kenntnis, daß er eine französisch-deutsche Entente gegen England ebenso zurückweisen würde, wie eine französisch-englische Entente gegen Deutschland. Uebrigens, so sagt er hinzu, wäre der Augenblick für eine solche Tat sehr schlecht gewählt, denn wir müßten unsere Kriegsschulden mit England und den Vereinigten Staaten eine Regelung zwischen und wäre neuerdings gesungen, mit Hilfe der angelsächsischen Finanz unsrer Franken wieder herzustellen. All das zwingt uns zu einem Verzicht auf einen Kampf mit der angelsächsischen Industrie.

Andererseits fehlt es der deutschen Industrie, die während der Marktkrise ihre oleanischen Hilfsquellen immobilisierte, an Betriebskapital. Die deutsche Industrie muß, wie bereits erwähnt, in London und in New York Geld borgen. Lord D'Alton hat in Berlin darauf hinzuwirken, daß die City ihr Geld nicht hergeben werde, wenn es dazu benützt werden sollte, die englische Industrie zu bekämpfen. Also: auf beiden Seiten des Rheins bemühen sich die Reaktionen, dem Chraei ihrer Remonten Allee aufzuwickeln. Sie schreiben ihnen, ob sie wollen oder nicht, die Richtlinien vor, internationale Kartelle zu bilden, in denen jedes Land seine Produktion im Verhältnis zur Macht seiner industriellen Rüstung limitieren würde. Diese Operation ist gewiß nicht leicht, denn sie steht voraus, daß in jedem Lande alle Industrien in nationalen Kartellen zusammen geschlossen sind, die über die Verteilung der Weltmärkte entscheiden und besonders die oleanen Einhaltungen der Verteilungsmaßnahmen kontrollieren können. Diese Kartelle sind gegenwärtig in Deutschland in Bildung. Sie werden dagegen in Frankreich, wo der Individualismus härter entwickelt ist, schwerer aufzubauen kommen. Man darf jedoch hoffen, daß unter dem Druck der finanziellen Schwierigkeiten der metallurgische Kreis entstehen wird. Schließlich werden alle diese temporären Opfer durch den Zustrom amerikanischer Kapitalien weit gemacht. Die Vereinigten Staaten leiden an einem Ueberfluß an Rohstoffen, Fabriken und Kapitalien. Europa war stets Amerikas bester Kunde. Deshalb würden die Vereinigten Staaten gern Geld hergeben, wenn sie sicher wären, daß diese Kapitalien der Entwicklung ihres Handels mit Europa förderlich wären. Die Annahme des Dawesplans hat Amerika davon überzeugt, daß Europa wieder ein solches solches Abnehmer werden kann. Die New Yorker Bankiers bereiten demgemäß ein großzügiges Unternehmen vor, um die Auswanderung amerikanischer Kapitalien nach Europa einzuleiten. Es ist bekannt, daß Washington über eine halbe Milliarde Golddollars verfügt, die nicht in der Bilanz der Reservebank fluierten und auch nicht als Deduzen für den Boveraebumlauf in Betracht kommen. Aber seit einigen Monaten kommt dieses Geld langsam aus den Schatz und geht in die Bankreserve über, um zur Grundlaage neuer Kredite verwendet zu werden. Die verschiedenen Zahlungsmittel haben sich bedeutend vermehrt. Verfügbare Kapitalien sind in Ueberfluß. Der Bankensuk sinkt. Die amerikanischen Kapitalisten, denen man vier Prozent Zins bietet, blicken nach der alten Welt, wo man ohne weiteres acht bis zehn Prozent bezahlt, in Frankreich selbst bis dreizehn Prozent. Kostet veracht kein Tag mehr, wo aus New York nicht irrend eine Anleihe für einen europäischen Staat, eine Stadt, eine Eisenbahngesellschaft etc. gemeldet wird. Der Goldstrom, der sich so langsam von Europa nach Amerika hin bewegt, kehrt aus den Vereinigten Staaten nach Europa zurück. Er wird in Frankreich den Bankensuk vermindern, die Produktion anzuregen und vielleicht die Schäden heilen, welche gewissen Industrien durch die Hausse der entwerteten Geldmittel verursacht wurden.

Damit diese noch schwache Strömung breiter und härter werde, ist notwendig, daß der amerikanische Geldgeber den Eindruck der Sicherheit gewinnt. Solange er in den Zeitungen von den Drohungen des französischen Imperialismus, von geheimen Rüstungen Deutschlands hört, wird er die großen Anleihen, die zur wirtschaftlichen Wiederherstellung unerlässlich sind, nicht bewilligen. Der amerikanische Geldgeber verlangt den Friedenswillen der Regierungen und Regelung der Konflikte durch das Schiedsgericht.

Daraus geht die Bedeutung hervor, die Amerika, wenn gleich nicht Mitglied dem Völkerbunde beifügt. In Amerika wurde ein starker Eindruck durch das Gebahren Herriot in Genf hervorgerufen; der französische Ministerpräsident sprach mit der Tradition Boincares, sprach im Namen eines friedensgesinnenden ...

weiche und empfiehlt die Unterzeichnung des Protokolls. Dieses Protokoll ist zwar durch England abgelehnt worden, aber Chamberlain und Briand sprechen heute von einem Garantiepakt, dem Deutschland angeschlossen ist. Ein langer Weg mag von diesem Plane bis zur Verwirklichung führen. Zweifellos sind im Gange, als daß eine solche Entente in naher Zukunft abgeschlossen werden könnte. Doch der Kaufmann in Boston und der Farmer in Kansas, deren Geld man verlangt, lassen sich durch die Bemühungen um eine Entente immerhin günstig beeinflussen. Der Mann, den man rings um den Kaiserhof voranstellt, lächelt wohl noch nicht den Frieden, doch jedoch den Einbruch, daß man den Frieden will. Die zahlreichen Kriegen, heftigen Kämpfen, prächtigen Plänen, die in Genf ausgebreitet werden, bilden, abgesehen von ihrem politischen Werte, ausgezeichnete Zeichnungseinstellungen für eine Anleihe.

Alles in allem: Wer die wirtschaftlichen Realitäten unter der durch politische Ereignisse bewegten Oberfläche betrachtet, erblickt viele Schwierigkeiten, die unbedingt die Völker zur gemeinschaftlichen Arbeit und internationalen Verständigung drängen. Die allgemeine Anstrengung, erschütterte Geldsysteme zu festigen, Handels- und Industrieverträge zu kräftigen, amerikanischen Kapitalien nach Europa zu lenken, beweisen nicht den eratorischen Kundgebungen der Rednerungen zu Gunsten friedlicher Entwertung von Konflikten, daß Geschäftsleute und Staatsmänner einen neuen Weg beschritten haben. Nach dem Weltkriegsstande dochten sie doch daran, sich die wirtschaftlichen Konturen zu entscheiden, den Feinde Eisen, Kohle, Flotte, Industriegebiete und Kapitalien zu entreißen. Fünf Jahre lang stritten sie sich um die Teilung der Beute, um die Welt, prozentuale Verteilung, um Rechte, um Sicherungen usw. Alles ging nach den großen Uebereicherungen der Diplomatie des Hauptrechts bis zu dem Tage, wo der wirtschaftliche Weltorgasmus unter dem Einfluß dieser nachlässigen Selbstsucht aus den Augen gerieten war. Die Beute verfiel. Sieger und Besiegte lachten sich mehr oder weniger gegenüber dem Zusammenbruch. Unter dem harten Druck der Arbeitslosigkeit, industrieller und finanzieller Krisen haben sich die 200 Völker, die, allein, nach Kambodja, die großen internationalen Märkten verlassen und leeren, einer neuen Richtung zugewandt: sie suchen heute den gemeinschaftlichen Apparat, der zum Kapital- und Kreditverkehr nötig ist, in Ordnung zu bringen.

Das Publikum merkt vorsichtig nach nichts davon. Es lehnt den Völkern an Vorstellungsweisen: sie denken über die Zukunft immer gemäß Ereignissen der Vergangenheit; unbewußt träumen sie von einer Rückkehr zur Vorkriegszeit. Nach viele Jahre werden wir auf der einen Seite des Rheins Nebenschiffe hören, auf der andern Fortbringer nach neuen Grenzen, Entschädigungen und Kontrollorganisationen. Und alle diejenigen, denen der neue Kurs der Weltwirtschaft Opfer auferlegt wird, werden nicht oerleben, Streitigkeiten vom Gange zu brechen und den Hof anzuschauen. Während das unwillkürliche Publikum unter dem Einfluß solcher Spekulationen steht, fällt das ganze ökonomische System des Vorkriegs in Ruine. In einigen Jahren wird nurmehr eine romantische Kunde in der Geschichte der Menschheit davon vorhanden sein, gleich den einstigen Raubritterbüchern mit Verliehen und zerbrochenen Füllstrichen, gerade: gut genug, um noch die Phantasie der Touristen anzuregen. Der Versailler Vertrag steht noch, aber der Geist der ihn geschaffen hat, ist tot. Das ist die gewaltige Tatsache, die uns das Jahr 1924 mit dem Zusammenbruch des gegen Deutschland geführten Krieges und dem daraus folgenden Verwachen des liberalen Frankreichs gebracht hat.

Das Jahr 1925 hat seine Bahn um die schwierige Aufgabe des wirtschaftlichen Wiederaufbaues fortzusetzen.

Frankreich und die luxemburgische Bahn

Unter der Überschrift „Die luxemburgische Eisenbahn und Frankreich“ wird der „Frankf. Ztg.“ aus Luxemburg berichtet: Die vom Eider Tageblatt“ gerührte Enthüllung, daß Frankreich sich das Recht vorbehalten habe, im Streitfall über in allen Fällen, wo Frankreichs Wirtschaftsinteressen auf dem Spiele stehen würden, die luxemburgische Bahn zu besetzen und zu betreiben, hat in den politischen Kreisen Luxemburgs Aufsehen erregt und die Opposition gegen die Annahme des Eisenbahnvertrags verstärkt. Die Zentralisation sprach sich wohl zugunsten der Annahme aus und die Regierung operiert besonders mit dem Hinweis auf die finanziellen Nachteile, die die Ablehnung des Vertrages nach sich ziehen würden, aber auch unter der Regierungsmajorität befinden sich schwankende Elemente, und Belgiens vertragswidrige Haltung in der Frage der Zulassung gleicher Tarife an die luxemburgische Eisenindustrie hat keine annahmefreudige Stimmung erzeugt, speziell nicht unter den besorgten Elementen. Trotzdem entsprechen die ausdauernden Redungen über eine bevorstehende Ministerkonferenz einmütlich nicht den Tatsachen.

Die Kosten der Kontrollkommission

Die Ausgaben für die internationalen Kontrollkommissionen in Deutschland betragen im laufenden Jahre bis November einschließlich: für die Entschädigungskommission 2,1 Mill. RM, für die Rheinlandkommission 3,75 Mill. RM, für die Militärkontrollkommission 3,07 Mill. RM. Zusammen 9,25 Mill. RM.

Der „N. A.“ wird aus Warschau berichtet: In Warschau entschieden die polnischen Behörden am heiligen Radiosenderstationen, die von Kommunisten zur Verbindung mit Sowjetrußland errichtet waren, die Beschlüsse sind verbottet worden.

Vasco da Gama

Von Ernst Edgar Reimerdes (Galle)

In dieser weihnachtlichen Zeit hegebt ganz Portugal den 400. Todestag eines seiner größten Söhne, Vasco da Gama's. Er lebte bereits in den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts Heinrich der Seehäher, ein Sohn Johanns I. von Portugal, zu dem späteren Weltumsegler, der Kolonialmacht und der weltgeschichtlichen Bedeutung seines Vaterlandes den Grund gelegt und durch seine Unternehmungen der Schiffahrt neue Bahnen gewiesen hatte. Dies ist Gama vorbehalten, den überaus wichtigen Seeweg nach Ostindien zu entdecken. Gama war 1469 zu Sines in der Provinz Zambeze, erwarb Gama sich bereits in jungen Jahren den Ruf eines tüchtigen Seemanns, wobei König Manuel dem Väterlichen den ehrenvollen Auftrag erteilte, südlich um Afrika herum das an der Ostküste gelegene Ostindien zu erreichen und von dort aus nach dem Gold- und Gewürzland Indien zu segeln. Mit 3 Fregatten und einem Barkschiff verließ Gama am 8. Juli 1497 Lissabon und gelangte, nachdem er 3 Monate hindurch an der Westküste Afrikas launere Kämpfe mit den Arabern zu bestehen geholt hatte, am 18. November zur Ostküste dieses Kontinents. Unter lauem Jübel und Kompetenzgesprächen umlegte man das Berggebirge und erreichte am Weihnachtstest eine schöne Küste, die dem Tage zu Ehren den Namen Gama da Natal (Weihnachtsküste) erhielt. Im Land fanden die Portugiesen bei den Eingeborenen gottliche Aufnahmen, sie nannten deshalb jene Gegend den „Waldweg der guten Leute.“ Schicksal drohte es ihnen in Mozambique, der Gründung der Krone, die in den obenstehenden Fremdlingen inkultiv die Feinde eines ausgedehnten Orienthandels mitterten. Die eingeborenen Völker, von den Arabern ausgehört, traten Gama und seiner Mannschaft feindlich entgegen, jedoch sie mehrfach in große Gefahr gerieten. Jahrgewaltig haben die Portugiesen mit den Arabern schwere Kämpfe um den Besitz der indischen Gewürze zu bestehen gehabt, bis das stürmische Volk den Sieg davontrug. Auf keinen von diesen Unbehagenen gelangte Gama, nachdem verräterische Boten der Araber ihn überredet in die Here ... am 7. April nach Bombas, das mit seinen hochbedeckten weißen Häusern die Portugiesen an die ferne Heimat erinnerte. Hier, wie in Madagaskar, einer in einer fruchtbareren Ebene gelegenen, können neuen Gama nahm man sie freundlich auf. Der Herrscher dieses Landes war der einzige Mann, welcher den Fremdlingen von Anfang an Freundschaft erwiderte, da er mit klugem Blick die Bedeutung des westindischen Ereignisses erkannt hatte, dessen Zeuge er war: der Verbindung mit dem fernsten Weltende. Von der Küste Ostindiens aus erreichte Gama, dem der König von Madagaskar einen hülfreichen Boten entsandte, binnen 28 Tagen Indien. Am 17.

Das Sachalin-Abkommen

Neuer meldet aus London: „Remont Warb“ erstärkt in einem Londoner Telegramm über die Verhandlungen betreffend den denorehabenden Abbruch eines russisch-japanischen Abkommens, behauptet, daß eine andere Gruppe, der Japan, Selenonis herrsche. — Der Londoner Korrespondent des Blattes schreibt mit Rücksicht auf die Erklärungen Baldwin über den Abbruch des Abkommens in Singapur, er sei der Meinung, daß in Zukunft Großbritannien und die Vereinigten Staaten sich als eine Gruppe behaupten müßten, die eine andere Gruppe, der Japan, Rußland und möglicherweise auch China einschließen, gegenüberstünde.

Eine Neutermeldung aus Washington besagt: Amerikanische Kreise teilen die Auffassung des „World“ nicht. Die am Donnerstag abgegebene Erklärung, daß keine Staaten in der Schwere sind, die die herkömmlichen Beziehungen von Rußland und Amerika gefährden könnten, sowie die letzten Versicherungen des japanischen Botschafters in London und des neuen japanischen Botschafters in Washington, werden dem Vertrauen Ausdruck, das von der japanischen Regierung bezüglich der Aufrechterhaltung der traditionellen Freundschaft und der Stärkung derselben besteht.

Der Sinowjewbrief

Rasowki nimmt in einem an Chamberlain gerichteten Schreiben auf die Erklärungen des Innenministers im Unterhaus vom 10. Dezember, daß die Beweise für die Echtheit des angeblichen Sinowjewbriefes nicht enthält werden können, so man sonst für die Sicherheit der Person fürchten müßte, die der britischen Regierung dieses Dokument übergeben habe, Bezug und teilt mit, daß die britische Regierung die Angelegenheit mitzuvor, Rasowki angewiesen, zu erklären, daß die Sowjetregierung bereit sei, die ungehörige Abreise der betreffenden Person aus dem Gebiet der Sowjetunion zu garantieren.

Deutsches Reich

Das Notverordnungsgesetz

Der „Berl. Ztg.“ wird berichtet: Zu der Meldung einer Korrespondenz, daß man beabsichtige, die Befugnisse des Reichspräsidenten, die ihm aufgrund des § 48 zustehen, zu erweitern, wird an maßgebender Stelle erklärt, daß es sich nicht um wesentliche Erweiterungen dieser Befugnisse handle, sondern um die Ausfüllung einer Lücke, die zwischen den ordentlichen und den außerordentlichen Gesetzgebungsverfahren besteht. Es ist in der letzten Zeit bekanntlich vorgekommen, daß ein Handelsvertrag mit Österreich nicht in Kraft gesetzt werden konnte, weil die Parlamente nicht tagten und infolgedessen die Ratifikation nicht möglich war. In einem solchen Fall soll künftig der Präsident berechtigt sein, das Gesetz durch Verordnung in Kraft treten zu lassen. Die Notverordnung würde selbstverständlich der Zustimmung des Reichsrats und der Uebereinstimmung des Reichstags unterliegen.

Hillers nächste politische Aufgabe

Der „Berl. Ztg.“ wird berichtet: Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß Hiller, der am Sonntag eine Zusammenkunft mit Ludendorff hatte, seine ganze politische Tätigkeit darauf richten will, von der bayerischen Regierung zu erreichen, daß sie das Verbot der nationalsozialistischen Arbeiterpartei aufhebe, damit auf dieser Grundlage die politische Bewegung wieder aufleben könne. In diesem Sinne hat Hiller auch die Einladung einer ihm befreundeten Familie auf einen Abend abgelehnt, da er für die nächste Zeit München nicht verlassen will.

Der Riß in der sächsischen Sozialdemokratie

Der „Berl. Ztg.“ wird berichtet: In Berlin haben gestern Verhandlungen zwischen dem sozialdemokratischen Parteivorstand und den Vertretern beider sächsischen sozialdemokratischen Parteien begonnen. Der Zweck der Berliner Verhandlungen ist, wenn auch nicht gerade eine Einigung herbeizuführen, so doch wenigstens den seit Jahr und Tag andauernden und neuerdings verschärften Konflikt in der sächsischen Sozialdemokratie abzumildern. Der Parteivorstand wird, wie der „Vorwärts“ mitteilt, den Organisationsfragen einen formellierten Einigungsversuch unterbreiten.

Die Kommunisten berufen sich auf das Londoner Protokoll

Der „Berl. Ztg.“ wird berichtet: Die Kommunisten haben im Reichstag eine Intervention eingebracht, in der eine allgemeine Reichsammnistie gefordert wird. Die kommunistische Partei beruft sich dabei wiederholt auf das Londoner Protokoll, das die Berliner Regierung verpflichtet, „nicht nur die Separatisten“, sondern auch die übrigen politischen Gefangenen frei zu lassen, andernfalls mache sie sich des „Bruchs internationaler Verträge“ schuldig. Es ist ja nicht das erste Mal, daß die deutschen Kommunisten der Reichsregierung die Entente auf den Hals zu setzen versuchen.

Lezte Meldungen

Eine unheimliche Tat

Freiburg i. B., 23. Dez. In den Tageszeitungen in Freiburg wird folgende Anzeige veröffentlicht: „Am Abend des 21. Dezember 1924 zwischen 5 und 7 Uhr wurde in dem Wohnhaus im Nebengelände zwischen Mühlheim und Högelheim die 26 Jahre alte Marie Schaub von Mühlheim zu verweglichen Verbrechen und sodann durch zahlreiche heftige Schläge mit einem Knüttel auf den Kopf in unheimlicher Weise niedergeschlagen. Der Täter stürzte unter Zurücklassung von Blut und Leichnam. Er ist etwa 33 Jahre alt. Anlaß des heftigen Kampfes und harten Mordvergehens keines Opfers muß der Täter an Händen und Füßen besonders an den Knien reichliche Blutspuren davongetragen haben. Die Staatsanwaltschaft ersucht nachdrücklich um Festnahme und um Berücksichtigung an die Staatsanwaltschaft des Amtsgerichts Mühlheim oder an die nächste Gendarmeriestation. Belohnung wird zugesichert.“

Auflister verhaftet

Berlin, 23. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhaftung des Generaldirektors Kautler ist, wie man hört, auf Befehl des preussischen Innenministeriums als der wichtigsten Behörde der an Kautler besonders interessierten preussischen Staatsbank erfolgt. Kautler wurde gestern den ganzen Tag über verhaftet. Er wird bezüglich des Betrags an der preussischen Staatsbank und ferner aufgrund einer Anzeige Holzmanns auf Verhaftung zur Beweise einer fälschlichen eidesstattlichen Versicherung, Kautler, den die Behörden immer noch mit Bloßhandlungen ansetzen, soll angeblich die Erlaubnis erhalten haben, seine laufenden Geschäfte nach abzuwickeln zu dürfen.

Ein sächsischer Generaldirektor

Berlin, 23. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Der in die große Spreichhebung am Berliner Postamt vermittelte Generaldirektor Kautler ist gestern aus der Untersuchungshaft entlassen. Er hat sich, wie man vermerkt, zunächst nach Süddeutschland gewandt, er wird versuchen, über die Schweizer Grenze zu entkommen, weil er in der Schweiz einen großen Teil seines Vermögens besitzet. Die Grenzbehörden sind auf sein Signalment genau aufmerksam gemacht worden. Es ist anzunehmen, daß Weber die Grenz noch nicht passiert hat.

Japan und Amerika

Der japanische Botschafter in London, Baron Hayashi nimmt in der „Sunday Times“ Stellung zur japanisch-amerikanischen Politik und zum Ausbau der Flottenbasis von Singapur. Der Botschafter spricht sich vertrauensvoll aus über die japanisch-amerikanischen Beziehungen und gab der Ablehnung des Vorschlags der amerikanischen Flotte durch Japan eine harmlose Ausdeutung.

Japan hätte der amerikanischen Flotte keine Häfen anbieten können, umfomehr, als der Hafen von Yokohama durch das Erdbeben in Mitleidenschaft gezogen sei. Der Botschafter laute weiter, daß er und seine Regierung davon überzeugt seien, daß nur freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen England, Japan und den anderen Mächten den Frieden aufrecht erhalten könne.

Sehr interessant sind Hayashi's Versicherungen über die japanische Stellungnahme zur Singapur-Frage. Der Botschafter erklärt ersichtlichweise, daß Japan nicht das geringste gegen den Ausbau der Flotte einzuwenden habe.

Die Moskauer. Nach einer „Times“-Meldung wird sich die vom Völkertag eingeleitete dreigliedrige Kommission zur Untersuchung der Moskauerfrage in der zweiten Januarwoche nach Bern nach Bogdad begeben.

Zwölftagesfest, 23. Dez. Gestern nachmittag hat der neue wahlberechtigte Stadtrat die Wahl eines dritten Bürgermeisters vorgenommen. Oberbürgermeister Dr. Reich stellte die Frage, ob ein dritter Berufsbürgermeister aufgestellt werden soll, was einstimmig verneint wurde, während die Frage nach der Aufstellung eines dritten Bürgermeisters im Ehrenamt einstimmig Bejahung fand. Stadtrat Pfingger gab namens der Berufsbürgermeister die Erklärung ab, daß diese das Recht, den 3. Bürgermeister zu stellen, für sich beanspruchen und für diese Stelle das Mitglied ihrer Fraktion Theodor Schäufele in Vorschlag brachte. Von den abgegangenen 39 Stimmen entfielen auf Stadtrat Theodor Schäufele (Zentrum) 29 Stimmen, jedoch dieser als dritter Bürgermeister im Ehrenamt als gewählt gilt. Schäufele nahm die Wahl an.

Theater und Musik

Generalmusikdirektor Meier bleibt in Berlin. In Berlin sind seit einiger Zeit Gerüchte im Umlauf, monach Generalmusikdirektor Erich Kleiber dazu auszuweichen sei, als Nachfolger von Richard Strauß die Leitung der Wiener Staatsoper zu übernehmen. Wichtig ist, daß Kleiber kürzlich in Wien gewelt und eine Aussprache mit Direktor Schöberl gehabt hat. Er hat dabei erklärt, daß er natürlich noch ein Jahr an Berlin geblieben sei und auch abgehen davon, nur nach Wien kommen werde, wenn ihn die alleinige Direktion der Wiener Staatsoper überreden würde.

Brief aus Baden-Baden. Leute, die etwas auf sich halten, pflegen im Weihnachtszeit ihren Freunden Besuche zu schreiben. Dabei erzählen sie von Vorlesungen, die sie besonders merkwürdig finden. Ich rechne ein Feuerwerk dazwischen, weil dieser Epistel im Winter haltend. Im Sommer (Schiff) bei der Ankündigung von Veranstaltungen in diesen Blättern, einmaliger Dr. ... ein. Es hieß da, das Feuerwerk werde auf der Kurhausbühne stattfinden. Sollte natürlich Kurhausbühne heißen, wo es dann damals auch abgebrannt wurde. Damals Ende November gab es aber doch eines auf der Kurhausbühne; die „Kaiserei des Teufels“ sollten hochgehen — nun, darüber, daß sie nicht ausliehen, habe ich ja schon in einer Epistel berichtet. Immerhin leidet dieses verpöhlte Feuerwerk eine etwas lebhaftere Zeit auf unserem Theater ein. Es erlebte eine vortreffliche Aufführung von Julia's hübschem Lustspiel „Des Teufels Schatten“ (Anfang 1922 in Mannheim uraufgeführt) und die Erstaufführung einer sehr geläutet und geschmackvoll verfertigten Hofoperette von Leo May: „Heimliche Brautjahre“. Der Opernbeir, der durch die Dreierferien eine Unterbrechung erfahren hatte, wird am 29. Dezember mit „Madame Butterfly“ wieder aufgenommen. Von den fünf Sonderkonzerten des Städt. Orchesters, die die wichtigsten Konzertveranstaltungen der Winteraison angeht, wurden, sind das erste am 9. Dez. statt. Die Konzertsäle des Orchesters, das unter der Leitung des Musikdirektors Paul Hein stand, war Bruders Inzide 2 Einforte in Camoll. Als Solist erschien, der zum ersten Male, der Vokalist auf dem Hofkonzert Julia Colla, dessen schmackvolles, hart gefoltertes Spiel harten Eindruck machte. Gafans Programm bestand aus Liszt'schen Klavierkonzerten und Beethoven's A-moll-Konzert. Der neu gegründete Städt. gemischte Chor trat ebenfalls nach der Weihnacht in die Öffentlichkeit und vertretigte durch eine von Karl Schönermann formvollendet einstudierte, vortreffliche choralistische Aufführung von Handke's „Schöpfung“ aufs vornehmliche seine Gründung. Die Aufstellung im Konzertsaalgebäude an der Städtischen Oper wurde von einer kleinen Gemäldegalerie abgelöst. Ein Soli wurde

Städtische Nachrichten

Adventsgedanken

Jahrtausende lang haben sich unsere Vorfahren nach einem Befreier und Retter aus der Nacht und Finsternis des Heidentums gesehnt. Mit all ihren absonderlichen Gebräuchen und verschiedenartigen Meinungen waren sie ein zerstreutes Volk geworden.

Die Menschen unserer Tage sind auch voll Sehnsucht. Aber es ist nicht immer das rechte, Schöne, das so ein Reichentum anstrebt. Man sehnt sich nach allen möglichen Dingen und meint deren Erfüllung müsse alles Hoffen in der menschlichen Brust. Und wie enttäuscht ist man oft über die erfüllten Wünsche.

Und so harren wir denn — gleich den Vätern im alten Bunde — des Tages, an dem unsere Sehnsucht ihre Erfüllung finden soll. Aber wir wollen nicht wollen mit leeren Händen und müden Herzen.

Aus der Verwaltungsratsitzung des Verkehrs-Vereins

Am Anfang Januar wird der Verkehrs-Verein im Hause Stürmer, O. 7. 11 (Heidelbergerstraße), eine Filiale seines Reisebüros eröffnen, in der alle Fahrkarten, Zeitkarten, Rundreisebilletts, Prospekte etc. erhältlich sind.

Die Vorarbeiten zur Schaffung eines Mannheimer Luftverkehrsnetzes schreiten sehr gut voran. Mit einer erweiterten Besetzung einer Reihe benachbarter bisheriger und pfälzischer Städte und führender Firmen wird demnächst zu rechnen sein.

Durch Motorsport-Interessenten wird gegenwärtig das Projekt der Errichtung einer großen Motorsportbahn in Mannheim verfolgt. Der Verkehrs-Verein befürwortet diesen

Plan, da seine Verwirklichung, angesichts der Bedeutung, die der Motorsport heute und künftighin einnimmt, geeignet wäre, eine großartigste Sportstätte zu schaffen unserer Stadt im in- und ausländischen Sportleben auszuheben.

Nachdem die „Mannheimer Woche“, die bislang eine Programmzusammenstellung der Mannheimer Veranstaltungen brachte, eingegangen ist, wäre es erwünscht, wenn an ihre Stelle eine neue Wochenchrift, die umfangreicher und in Form und Inhalt besser ausgestattet sein soll, herausgegeben werden könnte.

Von vielen Seiten wird lebhaft Klage darüber geführt, daß zu den Vorstellungen des Nationaltheaters für fremde keine Plätze zur Verfügung stehen. Bei der Tradition unseres Theaters und bei der Bedeutung, die das gleiche als Lebenswürdigkeit und Kulturfaktor unserer Stadt einnimmt, wird mit Recht eine Abhilfe verlangt.

Wintersportzug Mannheim-Offenburg

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat für die Sportvereine Karlsruhes einen Wintersportzug vorgehen, der an Sonn- und Feiertagen auf besondere Anordnung, d. h. wenn im Schwarzwald Schnee liegt, zu ermäßigten Preisen verkehren soll.

Table with 3 columns: Station, Hinfahrt, Rückfahrt. Stations include Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Rastatt, Baden-Dos, Bühl, Uffern, Appenweier, Offenburg.

Zur Benützung berechtigten sowohl die Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs als auch die ermäßigten Sonntagskarten, die namentlich nach Stationen über 100 Kilometer von Mannheim entfernt ausgegeben werden.

Ernannt wurde Polizeioberwachmeister Max Taniör in Mannheim zum Polizeikommissär.

Brüdenagelhebruna. Trotz dringender Vorstellungen aller Wirtschaftskreise und der Presse, die anzureisenden Uferstaaten Baden und Bayern möchten die Instandhaltungskosten der Rheinbrücke übernehmen, um die lästige Brüdenagelhebruna durch die Reichsbahn zu beseitigen, muß noch immer die Führung, jedes Auto nach wie vor seinen Tribut für die Uferbrücke zahlen.

Christine dem Gesangsdirigenten im Vorbeigehen jurist: „Geben Sie ihm ein Buch von Albert Steffen zu lesen!“ Auch „Das Biergetier“ stellt eher ein Bedauern dar, da die geduldeten Gedankensichten den nicht in die Steinerische Lehre Eingeweihten unverständlich bleiben.

Friedrich W. Herzog

Siegfried-Wagner-Tage in Erfurt. Siegfried Wagner ist viel Unrecht geschehen. Der Schatten seines großen Vaters wurde ohne Unterlaß gegen ihn ausgespielt. Freilich nicht ganz ohne seine Schuld.

den des Verkehrs zwischen Baden und Pfalz zu erreichen. Wir möchten wünschen, daß sich die Realisierungen der Notwendigkeit der Erfüllung dieser Forderung nicht verschleppen und schließlich die Brückenbauarbeiten aufleben.

Ein Zimmerbrand entstand gestern nachmittag im zweiten Stock des Hauses Waldstraße 36 durch ein mit Streichhölzern spielendes Kind. Das Feuer war beim Eintreffen der 5.38 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr durch Hausbewohner bereits gelöscht.

Ein Kaminbrand entstand gestern nachmittag im Küchenfamin des Vorderhauses T. 5. 1, infolge Glanzrußbildung. Die Gefahr wurde durch die um 2.01 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kaminfahrzeug beseitigt.

Unvorsichtiger Feueralarm. Infolge ungenügender Reinigung des Ofenrohrs in einer Küche im vierten Stock des Hauses G. 4. 1, drang gestern nachmittag Rauch aus dem Ofen. Die um 4.56 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr trat nicht mehr in Tätigkeit.

Autofontrolle. Im Laufe des gestrigen Tages wurden auf der Realschule in Rheinau 16 Führer von Personentransportwagen, 5 von Lastkraftwagen und 3 von Großkraftwagen angezeigt, weil sie die vorgeschriebene Geschwindigkeit (höchstens 30 Kilometer in der Stunde) erheblich überschritten.

Zusammenstoß. Beim Überqueren der Kunststraße bei N 6 und O 7 stieß gestern vormittag ein Personentransportwagen mit einem Einspännerfuhrwerk zusammen, wobei ersterer leicht beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Festgenommen wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 2 wegen Diebstahls.

Betrug. Zur Anzeige durch die Wucherpolizei gelangt ein 26 Jahre alter Arbeiter, der am 18. Dez. in dieser Stadt mit Briefen hauferte und ansicht jeweils einen Zentner nur 65 Pfund lieferte.

Das letzte Teil der goldenen Hochzeit feiert am zweiten Weihnachtstages der Fabrikarbeiter Veier Böhl mit seiner Ehefrau Katharina, geb. Böhl, wohnhaft in Redarau, Germaniastraße 62. Der Ehemann wurde am 7. Februar 1850 in Redarau, die Ehefrau am 18. August 1853 in Sodenheim geboren.

Veranstaltungen

Weihnachtsfeier des Realgymnasiums II

Der Gelegenheits hat, am letzten Donnerstag oder Freitag im großen Saale des Ballhauses der Weihnachtsfeier des Realgymnasiums II (Bessinghale) angenommen, erlebte den Genuß einiger stimmungsvoller Stunden im Kreis weihnachtlicher Jugend.

Der Schiefer-Verein Mannheim

(Ortsgruppe heimattreuer Oberpfälzer) bereinigte am Samstagabend seine Mitglieder und Freunde zu einer Weihnachtsfeier im großen Saale der Liedertafel. Im Mittelpunkt der vorabendlichen landesmännlichen Geste durchpflanzte Veranstaltung stand die Kinderbescherung.

Literatur

Nicolai Gogol: Die Rufe. Deutsch von Alexander Eliasberg, mit 20 Zeichnungen von B. Masjutin. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. — Denken wir an die gefälligsten Namen der russischen Literatur, etwa an Turgenjew und Dostojewski, so gilt es sich bewußt zu bleiben, daß sie alle auf eines Schultern stehen, der aus sentimentaler Romantik herausfindet in die Größe des spezifischen Realismus: Nikolai Gogol.



Weihnachts-Anzeiger der Neuen Mannheimer Zeitung



Weit unter Preis aus der Liquidation einer ersten Fabrik erworben.

Einige hundert Steppdecken in schönen uni-Farben u. eleg. gemust. Satins

Jede Steppdecke **21.50 16.50** Handarbeit Stück **29.50 21.50** Kinder-Steppdecken . . . **8.90**

Etamin-Bettdecken über 2 Betten
statt 22.50 27.50
nur **16.50 19.50**

Reise-Decken

Bettdecken Handarbeit über 2 Betten
statt 73.50 90.00 115.00
nur **57.50 68.50 85.00**

MANNHEIM'S

Konsum-Gesellschaft für Qualitäts-Manufakturwaren und verwandte Artikel.

Toiletten-Seife

In größter Auswahl und vornehmer Weihnachtspackung zu billigsten Preisen

Seifenhaus, Schwetzingenstr. 118

Filiale Neckarau, Rheingoldstrasse 5

Chr. Schwenzke
Markt Gegr. 1815



Pelzwaren

jeder Art und Preislage.

Weihnachten!

Von J. Limbach

Heiliches Fest, da uns das hohe Lied
Vom Wunder Betlehems beglückt hienieden!
O stille Nacht, befeelend das Gemüth
Mit Aynen leif' von süßem Himmelsfrieden!

Wer könnte deinem Zauber sich entzieh'n!
Und wäre toll, verhärtet er von Herzen —
Ein Strahl von Wärme wird ihn doch durchglüh'n
Bei Weihnachtslang und Glanz der Christbaumtunzen.

Zur Sanftmut wird sein Groß beim Tannen-
duft;
In stille Andacht löst sich auf sein Trauern,
Und nach den letzten Rest von Liebe ruft
Der heil'gen Christnacht wonniges Erschauern.

Wie rührend hold erblickt ein häuslich Kind
In dieser weihnachten, hehren Stunde!
Dann ruft ins Gedächtnis euch zurück
Der Engelstimmen ein'ge Friedensstunde!

O daß das Glück der wundersel'gen Zeit
Der Menschheit dauernd doch erhalten bliebe
Als Abglanz von der Weihnachtsfröhdlichkeit
Und non des Christkinds großer Menschen-
liebe!

In unserem Verlag ist in neuer Bearbeitung wieder erschienen:

Mannheim
in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen
von
Gustav Wiederkehr

Vierte reich illustrierte Auflage
Preis: **Mk. 6**

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Mannheim E 6, 2

In allen Abteilungen
Weihnachts-Angebote
von besonderer
Preiswürdigkeit!

Fischer-Riegel

Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Kleidung
Fernspr.: 7631, 8787 **Mannheim** Paradeplatz

Besichtigen Sie
unsere Geschäfts-Räume.
Sie finden nur Qualitäts-
Waren in
**unbegrenzter
Auswahl!**

Spezialität: Blusen u. Kasaks
 von einfacher bis bester Ausführung

Strick-Kleider u. Westen
 Umschlagtücher

Neuheit: Federn-Rüschen
 Federn-Tuffs

Beste Fabrikate

A. Würzweiler Nachf.
 Mannheims ältestes Modewaren-Haus
D 1,5/6 Teleph. 1468 **D 1,5/6**

Durch **günstigen Einkauf** bieten wir zu **vorteilhaften Preisen Geschenke** aller Art für den Weihnachtsfisch

Schlüpfer Unterröcke
 Unterblusen
 Unterkleider

Strümpfe, Handschuhe
 Kragen, Taschentücher

Seidenstoffe
 Bänder
 Spitzen

Carl Morjé
 Q 1,17/18
 Gegr. 1795.

Weihnachtsgeschenke
 Leib-, Bett-, Tisch-
 u. Küchenwäsche
 Leinen, Ausstattungen, Betten

H. Barber
 N 2, 10 und
 Rathausdurchgang
 (Kaufhaus)
 Tel. 333

Bade-Einrichtungen,
Beleuchtungskörper,
Koch-, Heiz- u. sanit. Apparate

CARL BAUR · N2,9
 Besätze, Knöpfe, Kurzwaren
 Handschuhe, Strümpfe, Socken
 Seidene Tücher
 Spitzen echte u.
 Maschinenarbeit

Anfertigung von Posamenten für
Kleider und Möbel.

Pelze
Jacken
Mäntel
Sport
Gehpelze
Kragen
 etc.

Herren

Guido Pfeifer
 B 1.3.

WINTERSPORT!
Sporthaus Nickel
 Planken MANNHEIM E 2, 18

Grösstes Spezialhaus am Platze!
 Führend in Qualität und Preis

Mechanische Strickerei

Lina Sutz & Co.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in schönster Auswahl
Strumpfwaren in Wolle und Baumwolle nur prima Qualitäten
Herren-Artikel zu besonders günstigen Preisen

eigene Fabrikation in **Sportwesten**, unsere Leistungsfähigkeit.

Vorläufer des Weihnachtsfestes
 Von Ernst Edgar Reimerdes (Celle)
 (Nachdruck verboten.)

Die Sehnsucht nach dem Licht, die heute noch in übertragener Sinne den Grundgedanken unseres Weihnachtsfestes bildet und aus den Kerzen am Weihnachtsbaum spricht, tritt schon in den Festen der heidnischen Völker des Altertums zur Zeit der Winterferien hervor, die für unsere Vorfahren eine hochheilige war. Da begingen sie das höchste ihrer Feste, das des wiedergewonnenen Lichtes, Jul- oder Julefest genannt. Woban, der bis dahin verzaubert in Bergeshöhle geschlummert hatte, nahte, der Himmel öffnete sich und die Sonne brachte der träumenden Menschheit wieder läuternde Tage, sodaß die Hoffnung auf den Frühling von neuem erwachte. Befreit atmeten alle auf und begrüßten jubelnd die Rückkehr des Lichtes. Zwölf Tage hindurch herrschte Festesfreude. Erwachsene und Kinder erhielten Geschenke und in den mit Lannengrün und Mistelzweigen geschmückten Wohnstätten erklangen wieder zum Lobe der Gottheit. Als Festgericht prangte ein Eber auf der Tafel und das Rothorn machte die Runde. Auf den Höhen kammten die Julefeuer, um die Länge aufgeführt wurden und das brennende Julrad, das Symbol der Sonne rollte von den Hügeln ins Tal. In ähnlicher Weise wurde bei den Dänen, Schweden und Norwegern, sowie bei den Angelsachsen die Rückkehr des Lichtes gefeiert. Die Ständehandwerker begingen das Julfest zu Ehren Freyas, des Sonnengottes, den man sich auf einem goldborstigen Eber reitend dachte. An die alten Namen des Julfestes erinnern in England heute noch Be-

zeichnungen wie Jule-brot u. Jule-cake, in Schweden Julgröf (Grüge), Julfröd u. Julgast (eine besondere Art Brot) u. bei uns Zulkapp u. Julblasen. — Einen Vorläufer unseres Weihnachtsfestes haben wir weiterhin in den Saturnalien der Römer zu suchen, die anfänglich nur einen Tag (19. Dezember), später 7 Tage (17.—23. Dezember) dauerten. Man beging dies Fest zu Ehren Saturns, der angeblich einst als Mensch u. ältester Herrscher Italiens auf Erden weilte u. der Menschheit das goldene Zeitalter brachte. Zu Ehren dieses Gottes, der Beschützer der Saaten und Lichtbringer zugleich war, sowie zu Ehren seiner Gemahlin Ops entzündete man aus Freude über die Wiederkehr des Sonnenlichtes in den Tempeln zahlreiche Wachskerzen und entfesselte die während der übrigen Zeit mit wollenen Binden umwundenen Füße Saturns. Alle Geschäfte ruhten, die Schulen, Läden und Gerichte blieben geschlossen, selbst der ärmste Mann feierte und überall herrschte Freude. Man beschenkte sich mit mehr oder weniger kostbaren Dingen, wobei die Wachskerze als Symbol des Sonnenlichtes niemals fehlen durfte. Die Kinder erhielten Spielzeug aus Ton und Wachs sowie Äpfel, Nüsse usw. In dieser heiligen Zeit hörten alle Standesunterschiede auf, Herren und Sklaven feierten zusammen und sahen beim Mahl an einer Tafel, wobei letztere von ersteren bedient wurden. Im Laufe der Zeit arteten die Saturnalien aus, ihr höherer Sinn ging völlig verloren.

Die ältesten Völker begingen um die Winterferien das Geburtsfest des Sonnengottes Mithra. Eine Art Geheimdienst vereinigte die Verehrer des Gottes, den man sich in einer Felsen- grotte, dem Abbild des nächtlichen Himmels ge-

boren dachte. — Gleich den Römern feierten auch die Griechen um die Mitte des Dezember ein dem Dionysos, dem Gott der Freude und Jugendlust geweihtes Fest. Man stellte sich Dionysos als Zeichen des Winters in Todeschlaf versunken dar. Im Tempel zu Delphi wurde sein Grab gezeigt, bei dem die Priester am 20. Dezember opferten. Nachdem sich vorher das ganze Volk der Klage um den verschwundenen Gott, d. h. das Sterben in der Natur, hingegen hatte, wurde Dionysos zur Zeit der Winterferien von Jungfrauen, die in Scharen den bei Delphi gelegenen heiligen Berg Parnass bestiegen, durch lautes Freudengeheul geweckt, dabei zeigte man als Abbild des Gottes ein kleines Kind in einer Futterkrippe: „Er lebt, er ist wieder geboren!“ schallte es aus aller Munde und Jubel erfüllte das ganze Land.

Anfänge an unsere Weihnacht finden wir schließlich auch in einem Fest, welches die heidnischen Bewohner Indiens heute noch begehen. Die Hindus des Gangesstals feiern Ende Dezember das Wiedererwachen des schlafenden Wischnu, der das belebende Prinzip des Weltalls personifiziert und ursprünglich nur als Sonnengott verehrt wurde. Schon Anfang Dezember bereitet sich alles auf den Empfang des Leben und Licht spendenden Gottes vor, die Wohnungen werden geäubert und geschmückt, die Straßen gereinigt, brennende Lampen an den Häusern aufgehängt und vor dem Ammonshorn, dem Abbild der Sonne, opfert der Hausherr die ersten Halme des Zuckerrohrs. Die Priester verbringen die Zeit vor dem Fest bei Gebet und Opfern mit strengem Fasten, sie schlagen Trommeln und Pauken, um den Gott aus seinem Schlummer zu erwecken, und singen dabei.

Badische Elektrizitäts Aktiengesellschaft

MANNHEIM.

Heiz- u. Kochapparate

- Bügelisen
- Heizkissen
- Fönapparate
- Kaffeemaschinen
- Zigarrenanzünder
- Staubsauger

Beleuchtungskörper

- Herrenzimmerkronen
- Speisezimmerkronen
- Schlafzimmerlampen
- Flurbeleuchtungen
- Nachtischlampen
- Stehlampen

Radio-Apparate

- Postempfänger
- Exportempfänger
- Audion-Röhren
- Einzelteile
- Radio-Zubehör

Vorführungsraum und Stadtabteilung O 4, 1, Kunststrasse :: Fernsprecher 9049-9053

Tapeten
neueste Muster
in allen Preislagen

Teppiche
Bettvorlagen
Chaiselongue - Decken
Felle
Cocosteppiche u. Läufer
Chinamatten

Karl Götz
D 2, 1 verlängerte Kunststrasse
Telephon 7367

Linoleum-Teppiche
Läufer
Vorlagen



SCHIRME
//
STÖCKE

M. WURTMANN & CO
SCHIRMFABRIK N 2, 8

Schlafzimmer - Einrichtungen

Fertige Betten
Matratzen in jeder Ausführung
Deckbetten und Kissen
Bettedern und Daunen
Steppdecken
Baumwollene und wollene
Jacquard - Schlafdecken
Bettvorlagen

finden Sie in größter Auswahl
und zu billigsten Preisen

im
Betten - Spezialhaus
Liebhold
H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

SCHMIDT-BELBE
Konditorei, Spezial - Pralinenfabrik
D 2, 14. - Tel. 3877 :: 7459.

Empfehle folgende Fabrikate, bekannt als vorzüglich in hervorragend. Qualität

Baumkuchen, Leipziger Stollen, Pralinen
:: **Lebkuchen, Marzipane, Konfekte** ::

Bonbonnieren in jeder Ausführung v. dem einfachsten bis zum feinsten O - nre
Belbe's Marzipan u. Pralinen sollte auf keinem Weihnachtstische fehlen

Postsendungen erbitte frühzeitig.

Das praktische und willkommene Weihnachtsgeschenk

„Wema“ Goldfüllfederhalter
in höchster Vollendung.

Leiste für meine 14 karat. Goldfedern mit **Osmla-Dauerspitze**
2 Jahre schriftliche Garantie.

:: Größte Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke ::
Marmorschreibzeuge, elegante Briefpapiere usw.

Papierhaus S. WEGMANN • U 4, 1
Telephon 7054 (gegenüber Herschelbad)

NB. Reparaturen von Goldfüllfederhalter aller Systeme werden unter Garantie
sachmännlich ausgeführt.

Blühende Weihnacht
Von Harold Schubert

So alt auch der Brauch ist, die festliche Stube zu Weihnachten mit frischem Grün zu schmücken, so jung ist doch verhältnismäßig die Sitte, um diese Zeit einen mit Lichtern und Glitter gepuderten Tannenbaum aufzurichten. Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verbreitete sie sich durch ganz Deutschland, und noch um 1800 war sie beispielsweise im Erzgebirge und im Vogtland nicht überall üblich.

Der Vorgänger unseres Weihnachtsbaumes ist der blühende Busch, der im 16. und vielleicht schon Ausgang des 15. Jahrhunderts in Süddeutschland als Christzweig in Aufnahme kam. Dieser Brauch, der statt einer Lichterweihnacht, wie wir sie heute begehen, eine blühende Weihnacht in den Mittelpunkt des Festes stellte, knüpft an den alten Volksglauben an, daß in den heiligen Nächten der Winteranfangszeit neues Blüheleben in die Natur komme. Als solche Nächte feierte man ehemals St. Martin, St. Andreas und St. Nikolaus, die früher weit festlicher begangen wurden als Weihnachten, auf das sich später mancher mit ihnen verbundene Brauch und Glaube übertrug. Diese Volksglaubensfindung fand in mancherlei örtlichen Legenden ihren Ausdruck. So soll sich bei Mariastein im Elsaß in der Christnacht ein Rosenstock zu üppiger Blütenfülle entfalten und weithin Duft und leuchtenden Schein verbreiten. Vom Hopfen wird aus einigen Gegenden im Hannoverschen und in Westfalen berichtet, daß er in der heiligen Nacht fingerlang aus dem Schnee hervordrehe und nach dem letzten Schlag der Mitternacht wieder in die Erde zurück-

kehre. Je schöner und zahlreicher die Sprossen seien, desto reicher werde die Ernte im kommenden Jahre werden. Ähnliches wird aus verschiedenen Landschaften und einzelnen Orten von anderen Pflanzen erzählt.

Aus diesem Glauben heraus suchte man sich ebdem für das Weihnachtsfest blühende Zweige zu sichern. Da Kestie von Fruchtbaumen, die man in der Andreasnacht brach, besonders wunderbare Eigenschaften haben sollten, schnitt man solche an diesem Tage und stellte sie in Wasser oder feuchter Erde in der Stube auf. Ein leiser Schlag mit den noch etwa einem Monat blühenden Zweigen sollte denen, die man damit segnen wollte, durch Zauberkraft Gesundheit und Fruchtbarkeit verleihen. Ehe das Weihnachtsfest seine heutige Bedeutung erlangte, schnitt man diese Zweige wohl auch schon am St. Martinsabend, damit sie bis zu St. Nikolaus in Blüte stehen sollten. Als sich die Winteranfangszeit unter dem Einfluß der Kirche nach Weihnachten hin verschob, brach man die Zweige auch später. Zunächst am St. Andreasabend und dann, als im 16. Jahrhundert auch beim Vorabend geheizte Stuben üblich wurden und die Kestie in folgebesseren nun schneller treiben konnten, am Barbara-, weiterhin am Lucien- und schließlich am Thomastage.

In Oesterreich-Schlesien pflückten Frauen an einzelnen Orten am Andreastage um Mitternacht einen Weichselzweig und stellten ihn in Wasser. Mit diesem um Weihnachten blühenden Zweig ging man dann dort zur Christmette. Im Koburgischen tat man noch in der Mitte vorigen Jahrhunderts Heder-, Kirschen- oder Lindenäste mehrere Wochen vor dem Christfest ins Wasser und

ließ sie im warmen Zimmer treiben. Mit ihnen schlugen die Knaben die Mädchen am ersten Weihnachtsfeiertage, während die Mädchen den Schlag am Neujahrstage ausführten. Aus Nördlingen berichtet der dort 1786 geborene Maler Albrecht Adam: „In Nördlingen hat man nicht den düsteren Tannenbaum für die Christbescherung, sondern man setzt schon monatelang vorher den jungen Stamm von einem Kirsch- oder Weichselbaum in einer Zimmerecke in einen großen Topf. Gewöhnlich stehen diese Bäume bis Weihnachten in voller Blüte und dehnen sich weit an der Zimmerdecke aus. Eine Familie wetteifert mit der anderen, und die, die den schönsten blühenden Baum hat, ist sehr stolz darauf.“

Aus der Zeit gegen Ende des 18. Jahrhunderts gibt es eine Radierung von Joseph Kellner über eine Weihnachtsfeier, wie sie in Münchner Bürger-treffen üblich war. Auf ihr sieht man in einer Ecke des Zimmers einen Birkenbaum stehen. Ein Christengel daran trägt zwei Lichter, drei andere stehen davor.

Die Kerzen, die man auf diesem Baum gewahrt, entsprechen den Blumen des sonst um Weihnachten aufgestellten Blütenzweiges, bedeutet doch für das Gefühl des Mittelalters ein solches Leuchten des Baumes eine Art von Blüten. Durch Lichter brachte man gewissermaßen die Lebenskraft des Baumes zur Blüte. Darin drückt sich auch der alte Volksglaube aus, in dem sich Blüten und Lichter wechselseitig entsprechen und vertreten können; sagte man doch bisweilen vom leuchtenden Himmel: „Er blüht.“ Auch in den papierernen Rosen, mit denen man später den Tannenbaum schmückte, findet ein Anklang an die blühenden Zweige der Weich-

Lederwaren * Reiseartikel

Schrankkoffer
Autokoffer
Einrichtungskoffer
Necessaires
Schreibmappen
Mantures
Brieftaschen
Zigarren-Etuis
Leder-Kissen
Eigene Fabrikation

Die beliebtesten Weihnachts-Geschenke!
Prinzip meines altbekannten Hauses:
Beste Qualitätsware - Niedrigste Preise

Leonhard Weber

Spezialhaus feiner Lederwaren und Reise-Artikel
Stammhaus **E 3, 8** Durchgehend geöffnet Gegründet 1881 Zweiggeschäft **E 1, 16** Planken Eigene Reparaturwerkstätte

Damenaschen
Theater-Taschen
Besuchs-Taschen
Tanztäschchen
Täglich Eingang
von Neuheiten erster
Häuser der Branche
Eigene Reparaturwerkstätte

Die Spezialitäten meiner Firma:

Schulranzen, Aktentaschen, Musiktaschen Eigene Fabrikation in bester Sattlerarbeit.

KARL KAHN

Schwetzingersstrasse 111
:: :: Telephon 4026 :: ::

Wollwaren
Strümpfe
Handschuhe
Herren- und Damen-Wäsche.
Billige Preise. Großes Lager

Kolonialwaren Feinkost
Jakob Hess, Inhaber
Gustav Hess

Gegründet: 1886 Q 2, 13 an der Kohlhofstr. 2235 Fernsprecher:
empfehlenswert:
sämtl. Artikel für die Weihnachtsbäckerei
:: **1a. Kaffee** ::
roh und in stets frischer Röstung
Tee Schokoladen Cacao
Schokoladefiguren, Lebkuchenfiguren für
den Weihnachtsbaum in reicher Auswahl
Grosses Lager in Gemüsekonerven

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

Fachmännische
Bedienung!

Wilh. Florschütz

P 2, 7 - Tel. 6278
Möbelschreinerei und Möbelgeschäft.

Die schönste
Weihnachtsstimmung
durch einen

Parlophon-Apparat

Parlophon-Musikhaus
E. & F. SCHWAB
MANNHEIM UND LUDWIGSHAFEN
K 1 No. 5 b Wredestrasse 10 a
Geigen, Mandolinen, Zithern, Lauten,
Trompeten und Trommeln, Pianos und
Harmoniums - Bequeme Zahlungsweise

Paul Grunewald

Spielwarenhaus
Planken - E 2, 16

elektrische, optische und
mechanische Spielwaren
und Lehrmittel.

Plankenbad

Wannenbäder
Damenfrisier-Salon
Kopfwaschen - Frisieren - Manikür
Grosse Auswahl in Parfümerie
Weihnachtsgeschenk-Artikel
Inh. **E. MARZ** D 3, 8

L. H. Diehl

Seckenheimerstr. 10 Tel. 6693 Seckenheimerstr. 10
Wein- und Spirituosen-
Gross- u. Kleinverkauf
Likör * Cognac * Edelbranntweine
Weine * Südweine * Seké
nur erste Marken in allen Preislagen.
Spezialfäß: Pfalzweine - Original - Abfüllungen.
In- und ausländische Rotweine.

Als Weihnachts-Angebot

besonders schön und billig - empfehle:
Winter-Mäntel, neueste Facons, Mk 42.-, 56.-, 65.-, 69.-, 75.-, 85.- u. h.
Anzüge, modern, elegant " 35.-, 42.-, 51.-, 59.-, 68.-, 75.- u. h.
Hosen, modern, neueste Streifen " 6.-, 8.-, 9.-, 11.-, 15.-, 18.-, 21.- u. h.
Fantasie-Westen neuester Mode " 4.50, 6.-, 7.50, 8.50, 10.- u. h.
Große Auswahl in Rauch- u. Hausjoppen
und sonstige Geschenk-Artikel.
H 1,5 Wilh. Bergdolt H 1,5
Breitestrasse vorm. M. Trautmann Breitestrasse
Bestes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung, fertige und nach Mass - Mannheim.

eigener Hand verfertigt und aus eigenen Gedanken
entstehen sind. Mag auch die Verfertigung mit
noch so viel Fehlern behaftet sein, allein die Tat-
sache, daß in der persönlichen Arbeit auch ein per-
sönliches Bekenntnis der Liebe zum andern ausge-
sprochen wird, bedeutet für den Empfangenden
mehr Freude als die köstlichsten Gaben.

Wenn erst wieder auch die Vorweihnachtszeit
unter dem Eindruck der deutschen Märchenwelt
steht, dann wird auch im Hause wieder jene ge-
heimnisvolle, liebreiche Zeit der weihnachtlichen
Vorbereitung wirken, dann wird die Liebe wieder
mächtig werden und in einem starken Willen zum
persönlichen Ausdruck zurückfinden, dann wird auch
die Märchenwelt selbst wieder Weihnachten zu dem
rechten Fest der Kinder machen.

Etwas über Weihnachtsgeschenke

Wiederum naht das Weihnachtsfest heran, und
mit ihm die Zeit, in der man nach guter, alter
deutscher Sitte all seine Lieben zu beschenken pflegt.
Aber was soll man schenken? Das ist die delikate
und heikle Frage, die schon Mandem vor der
Kriegszeit viel Kopfzerbrechen machte. Heutzutage
aber denken gewiß viele mit tiefem Seufzern und
trüben Gedanken an das Weihnachtsfest, und wie
sie es mit ihren Weihnachtsgeschenken halten
sollen; sie überzählen mit Sorge undummer die
Gelder in ihrem dünnen Geldbeutel, um zu dem
Ergebnisse zu kommen, daß das, was sie gern
schenken möchten, viel zu teuer ist. Zwar liegen in
den Läden die schönsten und geschmackvollsten

Sachen im strahlenden Glanze der künstlichen Be-
leuchtung aus, gewiß sind die Preise gegenüber der
vergangenen Jahre erheblich zurückgegangen und
auf das normale Friedensmaß zurückgeführt. Allein
die allgemeine Geldknappheit wirkt lähmend auf
Verkäufer und Käufer derart, daß namentlich für
die Letzteren die Auswahl der Geschenke eine schwie-
rige und ungelöste Frage ist, so daß sie betrübten
Herzens vom Schenken überhaupt Abstand nehmen
möchten und leider manchmal auch wirklich
nehmen.

Aber ehe man zu letzterem Entschlusse kommt,
sollte man doch noch einmal zuvor ernstlich prüfen,
ob man wirklich nicht in der Lage ist, etwas zu
schenken. Vielleicht helfen die nachstehenden kleinen
Hinze und Ratsschläge dem Zögernden aus seinen
Nöten, so daß er trotz schmalen Geldbeutels seine
Lieben mit einem Geschenke erfreuen kann.

Ein Weihnachtsgeschenk soll der sichtbare Aus-
druck der Liebe oder der Dankbarkeit für uns er-
wiesene Liebe sein. Aber muß es dann immer
durchaus ein großes Geschenk sein, um die Größe
der Liebe oder Dankbarkeit zu beweisen? Keines-
wegs, im Gegenteil. Wenn Du nicht einen sehr
vollen Geldbeutel hast, kaufe keine großen oder
teuren Geschenke, aber schenke auch keine minder-
wertigen Sachen oder gar Schund. Kleine Deinen
Geldverhältnissen angepaßte, reelle und nützliche
Gaben erwecken meist mehr Freude und Anerken-
nung, als die kostbarsten und teuersten Sachen, die
überflüssig oder Luxus sind. Sagt doch schon ein
alter Vers: Kleine Geschenke erhalten die Liebe.
— Große sind meist nur Herzenodiebe — die uns
oftmals unter den Händen — das Beste, die Liebe

entwenden". — Große Bedeutung hat die rich-
tige Wahl und Auswahl eines Geschenke selbst.
Schenke nur, was dem Schenknehmer, nicht was
Dir gefällt; denn nicht Du, sondern er soll mit etwas
ihm Angenehmen erfreut werden. Berücksichtige da-
her in erster Linie die geäußerten Wünsche oder
was Du sonst erfahren hast, das der zu Beschenkende
sich wünscht. Sei namentlich in der Auswahl von
Büchergeschenken vorsichtig und verschente nur
Bücher, die Du genau kennst oder die Dir von sach-
und fachverständigen Personen empfohlen sind.
Schenke auch nie etwas für den Schenknehmer
Ueberflüssiges. In dieser Richtung wird namentlich
von jungen Damen und Kindern viel gefündigt. Es
muß durchaus eine selbstgefertigte Handarbeit sein
in Gestalt von Kuckuckstischen, Pantoffeln, Pulswär-
mern, Zigarrentaschen, Laubsägearbeiten, Schnit-
ereien usw., und so kann es z. B. geschehen, daß ein
mit zahlreichen Messen und Nichten begabter Onkel
oder eine solche Tante solche Sachen fünf- oder
gar zehnmal enthält und nicht weiß, wozu damit.
Eine zuvorige Anfrage nach den Wünschen hätte
diesen Uebelstand verhindert oder doch wesentlich
gemildert.

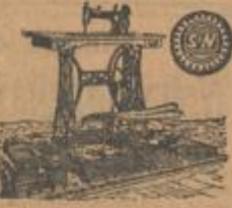
Manche sagen: Was soll ich mich groß quälen?
Ich schenke einfach eine Geldsumme; dafür kann der
Beschenkter sich kaufen, was er will oder nötig hat
oder sie sonstwie verwenden. Das mag im Einzel-
falle sehr angebracht und empfehlenswert sein. Oft
aber liegt nach der Meinung des Beschenkten darin
eine gewisse Kränkung und Nichtachtung, in dem
er glaubt, man habe sich selbstenwegen keine Mühe
geben wollen und nur geschenkt, weil man nun ein-
mal schenken muß.

F. H. Esch
 B 1, 3. Tel. 503 B 1, 3.
 Spezialgeschäft in:
Oefen und Herde
 Gasherde — Gasheizöfen
 Grudeherde, Badeeinrichtungen
 Praktische Weihnachtsgeschenke

Cigarren-Haus
J. Wilh. Bender
 Q 2, 7 Mannheim Tel. 2440
 empfiehlt sein großes, reichhaltiges Lager in
Cigarren
Cigaretten
 und **Tabake**
 Vornehme Geschenk-Artikel

Ersstes Mannheimer Delikatessen-
 Tel. 6795 Spezial-Haus - E 2, 11-
Ottomar Schoenfeld, Traiteur
 Feine
 Stadtküche
Weihnachts-Körbe
 in reicher Auswahl
 Spezialität:
 Gänseleber - Pasteten,
 Terinen, -Croustien,
 Parfaits, Geländinen, Austern,
 Léb. Hummer, Malosol-Caviar, Schnecken,
 sowie alle Saison-Neuheiten.

Was
 ist das praktischste
 Weihnachtsgeschenk
 für unsere Frauen u.
 Töchter??
eine gute Nähmaschine
Wo
 kauft man eine solche
 am besten und billig-
 sten bei constantesten
 Zahlungsbedingungen??
 In der allbekannt. Nähmaschinen-u. Fahrradhandlg.
Josef Schieber, Mannheim
 G 7, 16 Telefon 2725 G 7, 16



Jugendwerk Mannheim
 G. m. b. H.
 zur Förderung kathol. Jugendbestrebungen
Buch- u. Kunsthandlung
 im kathol. Gesellenhaus
K 1, 17, parterre.

Emil Schulz
 C 1, 16 1 Treppe
Damen-Wäsche
Bett- und Tischwäsche
Hand- u. Küchentücher
Taschentücher
 Lieferung ganzer Wäscheausstattungen bis
 zur feinsten Ausführung

Schlafdecken,
 Kamelhaardecken,
 Reisedecken,
 Schultertücher,
 Taschentücher
 Kaffeedecken
 sind beliebte Weihnachtsgeschenke
 und finden Sie grosse Auswahl bei
J. Gross Nachf.
 (Stetter)
 F 2, 6 Marktplatz F 2, 6

Gg. Scharrer Nachf.
 Kaufhausbogen 70
Handarbeiten
Kinderkleidchen
Taschentücher
Geschmackvolle u. praktische
Weihnachts-Geschenke

Geschenk-Artikel
 fürs **Weihnachtsfest**
 finden Sie in grosser Auswahl billig im
Spezialmagazin
 für Küche und Haus
H. Schwarz, Inhaber: D. Becker
 Schweizingerstrasse 46 / Fernruf 1482
 Elektrische Haltestelle Keppelerstrasse

 **Gasherde**
Kohlen-
Herde
Metzger & Oppenheimer
 E 2, 13 - Tel. 2280 u. 6343
 Irische
Oefen.
Haus- und
Küchengerät.
Grosse Auswahl.

Für die Feiertage:
Nußschinken, Rollschinken, Lachsschinken,
Aufschnitt, Salami, Würstchen in Dosen,
Wurstwaren in reicher Auswahl
Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch
 in bester Qualität und zu billigsten Tagespreisen
Leopold Bartel
Wurst- und Konserven-Fabrik
 G 6 No. 7 Elektrische Haltestelle „Apollo“ Telefon 917

Keinlich liegt die Sache mit den sog. Pflicht-
 geschenken. Man schenkt, weil man schenken muß,
 Gegenstände ohne Auswahl und empfängt dafür
 ähnliche, ganz unbrauchbare oder überflüssige
 Sachen. Da sollte man allerdings das Schenken
 beiderseitig lieber ganz lassen.

Weiter aber: Kaufe, was Du kaufen willst, bei
 Zeiten und nicht in den letzten Tagen vor dem
 Feste, in denen der Andrang ein großer ist, und
 das Dich bedienende Personal keine Zeit hat, Dir mit
 Rat zur Seite zu stehen. Glaube auch nicht, daß je
 näher Weihnachten heranrückt, die Preise billiger
 werden, im Gegenteil pflegen sie anzuziehen, da
 die Nachfrage größer wird.

Kaufe das, was Du in Deinem Orte in soliden
 Geschäften gut und preiswert erwerben kannst, nicht
 auswärts. Denn meistens bekommst Du dort die
 Sachen nicht billiger, und ob besser, ist noch sehr
 die Frage. Denn der einheimische Kaufmann, dem
 sehr viel daran liegen wird, sich Deine dauernde
 Kundenschaft zu erhalten, wird sich mehr bemühen,
 Deine Zufriedenheit zu erlangen, als die auswärtige,
 mit dem Du vielleicht nur ein Geschäft machst.

Frage hinterher nie nach dem Verbleiben Deines
 Geschenks. Denn manchmal kannst Du dadurch den
 Beschenkten in eine äußerst peinliche Lage ver-
 setzen, und Du hast die unangenehme Empfindung,
 daß Dein Geschenk nicht willkommen gewesen ist.
 Verlange auch nicht allzugroßen und lange anhal-
 tenden Dank. Ein von Herzen kommendes Dankes-
 wort, ein inniger Händedruck ist oft mehr ein
 Zeichen dafür, daß man den Beschenkten erfreut
 hat, als hundert hochtönende Phrasen.

Und nun mit frischem, fröhlichem Mute ans
 Werk und die Geschenke ausgewählt! Einen fröh-
 lichen Geber hat Gott lieb. Ihr werdet schon etwas
 finden, wodurch Ihr Eure Lieben erfreuen könnt,
 und empfinden, daß Geben selziger ist als Nehmen.
 Im übrigen trotz aller schlechten Zeiten wünscht
 allen lieben Leserinnen und Lesern dieser Zeilen ein
 gesegnetes, fröhliches Weihnachts-
 fest
 Der Verfasser L. G.

In der Vorhalle

Von Otto de Kloof (Freiburg i. B.)

Der Zug stieß über Weiden. Im Schneegemälde
 ertönte ein Ruf: Freizung! Aussteigen! Joseph
 kam, die Wollmütze über die Ohren gestülpt, Anna
 entgegen. Er wollte trogen helfen, doch nein —
 das trug sie selber. Nun in den Schlitten, Pelze,
 Decken, Joseph schnalzte, die Pferde warfen schmau-
 bend die Köpfe hoch.

Da kam aus dem Bahnhofsgebäude die hohe
 Gestalt eines Bauernweibes. Anna erkannte sie
 trotz der dicken Tücher, die sie vermunten. Die
 Einödbäuerin von Eibzing, in den Bergen
 drinnen.

„Freil'n Anna!“ sagte die Bäuerin, vor dem
 Schlitten stehend, „wann i schön bli'n derfat, ob's
 net a Platz häit'n für mi in eanan Schlit'n? I
 han an wechan Kruach und der Weg is goar so
 schlach und weit.“

„Aber doch — Bäuerin“, sagte Anna, zur Seite
 rüdend. Dann luden sie zwischen den niedern,
 dickbeschnittenen Häusern des Ortes. Die vermunstene

Silhouette des alten Böhmer Schlosses hob sich düster
 in den Abend, im Wirtshaus strahlte Juchelklang.
 Sie fuhrn auf der Landstraße, bogen dann in einen
 Hohlweg ein, der steil zum Grund niederbadete.

Unter den Schlittentufen tollerte es und brach.
 Es war Anna, als sänte sie zu fremder Welt hinab;
 hinter ihr die kläternolle Stadt, vor ihr die stumme,
 finstere ergebene Einsamkeit. Die Bäche am Wege
 standen srierend, wie die Bettler dieser einsamen
 Welt; und als der Weg vom Grund steiltehrig
 bergan drängte, schlich ein leises heißes Mahnen
 an Annas Herz, das sie nicht zu deuten wußte.

Die Bäuerin stand auf, gewann mit unbedol-
 femem Sprung den Weg. „Müß'n goar so org
 schnauf'n die Köffer“, sagte sie, indem sie, die Hand
 an der Schlittenlehne, schwantend nebenherschritt.
 Anna hörte das Brausen und Stöhnen ihrer Atem-
 püße.

„Das Freil'n wech sich nimmer austenna bei
 uns da herimmet“ sagte die Bäuerin. „In der
 Stadt, da is' holt lust, oha da — o mei!“

Eine Müdigkeit slog über Annas feines, junges
 Gesicht. „Rein, nein, Bäuerin!“ sagte sie. „Die
 Stadt hat viele Menschen, das Leben treibt auf den
 Sträßen. Aber wenn die Stunde da ist, geht man
 durch die Menschen, geht man auf den Strohen
 und das Herz klagt. Da ist's schön, klagt das Herz,
 wo man den Schnee hört, wie er fällt, und den
 leisen Hauch der Welt, der das Eis und den Früh-
 ling wachsen läßt.“

Schwerer und wuchtiger stapften die Schritte
 der Bäuerin. „Is holt doch d'Stadt“ sagte sie
 zwischen dem Reuchen ihres Mundes. „Is a Leb'n
 do — wann hier a Mensch hin is worr'n —“

Moderne Beleuchtungs-Körper

Ständerlampen, Seidenschirme
Heiz- und Kochapparate
Gasbackherde
Teilzahlung gestattet

Max Keller & Co.
Telephon 5865 M1, 2 (Nähe Schloß)

Das passende Weihnachtsgeschenk

PFÄFF Nähmaschinen



Unübertroffen
im Nähen, Stopfen
und Sticken.
Stickunterricht gratis
Günstige
Zahlungs-Bedingungen

Martin Decker
A 3, 4

Nähmaschinen- und Fahrrad-Manufaktur

Verkaufsstelle: **Carl Kuenzer** D 1, 10
nächst d. Planken zwischen 3 u. 4
Verkaufsstelle: D 1, 10
nächst d. Planken zwischen 3 u. 4

Weine - Cognac - Liköre

und alle Sorten Spirituosen.

Verkaufsstelle: **Schaumweine u. Champagner** D 1, 10
beste Marken, renommierter
Fässer. Telefon 6271

Spielwaren

aus Gummi und
Celluloid billigst

Friedrich Kapf

Tel. 5972 O 2, 10 (Kunststr.)

Strickwesten

u. alle Arten Wollwaren
in grosser Auswahl

für Damen, Herren und Kinder
kaufen Sie am vorteilhaftesten
im

E 2, 7 Wollhaus Meysiek E 2, 7

„Sei klug und weise
prüf War' und Preise.“

Jeder Käufer erhält beim Einkauf
von Mk. 3.- an einen Ballon gratis.

Passende Weihnachts-Geschenke

in bestickter Bielefelder Bettwäsche,
Damen- u. Herrenwäsche, Strickwesten,
Socken und Strümpfe, Taschentücher in
großer Auswahl, rein leinen, Handarbeit,
Kinderkleidchen usw. finden Sie in her-
vorragenden Qualitäten zu ganz besonders
billigen Preisen im

METROPOL Q 2, 17

neben Meyerhof

Auf Wunsch wird die Ware bei kleiner An-
zahlung und wöchentlicher Abzahlung bis
Weihnachten zurückgelegt.

Für jeden erschwinglichen Preis und Bedingung



Standuhren, Uhren
aller Art
Gold- u. Silberwaren
Brilliantwaren
konkurrenzlos billig,
angelernt in eigener
Werkstätte.

Wilhelm Braun
Goldschmiedemeister
M 1, 6 gegenüb. Kaulk. M 1, 6
Telephon 4949

Empfehle besonders
meine Werkstätte für
Neuanfertigung, Umar-
beiten und Reparaturen

Bergmann & Mahland Optiker

MANNHEIM - E 1, 15

An den Planken

Telephon 2199

Konditorei **H. C. Thraner** Kaffee C 1, 8
Tel. 600

Inh.: Kuno Schmidt - Gegründet 1763
Aeltesten, feinstes Bestellgeschäft am Platze.

FÜR WEIHNACHTEN!

Große Auswahl von Bonbonieren
in Porzellan, Kristall, Seide etc.

Eigene Fabrikate

Pralinen, Marzipan, Baumkuchen, Stollen
Früchtbrot, sowie sämtl. Weihnachtsgebäcke

Spezialität Papilloten

Weihnachtspakete nach Auswärts wird prompt erledigt!

DENKEN SIE AN STOFFE ● SO DENKEN SIE AN KRAMP

Sie zog das Tuch vor den Mund, beugte sich tiefer.
„Einöbbäuerin“, sagte Anna, sich ihr zuwendend.
„Meint ihr, die Stadt habe mehr Herz wie die Halde, wo ihr wohnt? Wer zu euch verlangt, muß wandern, viele Stunden, in der Stadt geht keiner zum andern, der wandern müßte. Ihr habt schlechte Wege, wir gute, darauf gehen die Menschen, aber sie kommen nicht. Und — ihr habt, was ihr habt, das Feuer auf dem Herd, den Riegel an der Tür — — Ihr habt die Sterne, wir, wir haben keine Sterne — —“
Die Augen der Bäuerin blitzten flüchtig zu ihr hin.
„Kohne Sitarn“ murmelte sie, „koane Sitarn — Jo, d'Starn hob'n wir scho, oba sunst nign“ —
Sie schluckte in sich hinein, versank in Schweigen.
„Wo bist denn gewesen, Bäuerin?“ fragte Anna nach einer Pause. Der Kopf der Bäuerin fuhr empor, Anna sah den gesenkten schroffen Strich der Brauen über den Augen, der sich zuckend emporbäumte.
„Lauterne Liab“ murmelte der Mund neben ihr.
„Is holt lauterne Liab“ —
„Von wem sprecht ihr?“ fragte Anna.
„Lauterne Liab“ betonte die Bäuerin zum drittenmal. „Muacht sei Obacht geb'n auf des Herz vollen Liab, muacht net schiach san. „Muada“, sagt's, „sand net mehra Menschen auf dero Welt, als der Boada und du und i? Na, na,“ sog i, „s sand scho mehra, Annamiel, 's sand scho mehra Mensch'n auf der Welt.“
„Annamiel“, fragte Anna, indes eine Freude ihre Stimme klingend machte. „Klein Annamiel?“
Die Hand der Frau preßte die Schlitzenlehne, daß sie frachte. Welch und süß verhalten klang ihre Stimme: „Bleamerl, Bleamerl in an ...“

„scherb'n . . . Wer zählt die Bleamerl in dera Stadt, a Kindel is a Kindel — koana schaut si um, net wann's kimmt, net wann's geht . . . Hier herauf — —“
„Is denn g'sund das Deandl?“ fiel Anna ein.
„Kommt denn das Christkind zum Annamiel?“
Heftig raffte sich die hohe Gestalt der Bäuerin empor.
„Ob's g'sund is?“ fragte sie schroff, mit einem Klappern der Zähne. „Ob's Christkindl temma tuat? Is net der heilig Abend heit, moanst 's Christkindl tät vergess'n auf d'Annamiel? War scho recht, mir in der Finster da herauf! Auf unserne schiach'n Weg'n kimmt 's Christkindl. Sod's alloani?“ sagt's und pußt sei Blach, sad's ganz alloani?“
Sie tief leuchtend einige Schritte vor, blieb dann stehen. Ein mattes Glänzen trübte den Spiegel ihrer Augen.
„I bin eini bei der Stadt“, preßte sie durch die Kehle. „Mei Mann hot g'schaut. Bist noarrat wor'n? hot er g'sagt, was willst z'Passau drin? Vertuast 's Geld! Red net, hon i g'sagt, und bin fort. Hob'n mer net 's Deandl, is net heilig Abend und koan Mensch, der eini schaut beim Fenster und koana der logt: Grüß ent Gott, grüß ent Gott an heilig Abend und da is' Christkindl für's Annamiel!“
Bekommen, ein Drückendes am Herzen, hörte Anna die laute, herrliche Stimme. Sie wollte etwas erwidern, aber der Wind, der plötzlich stöhnend einsetzte, nahm ihr die Worte vom Mund.
Der Schlitten erkam die letzte Kehre. Im traurigen Licht der Winternacht schweißte ihr Blick hinab über die sahle Einsamkeit der Landschaft. Hinter dem irren Hängen und Tropfen frostigt

stiegender Dünste schwammen die Bergstuppen, immer wiederholt in Linien und Formen, berieftelt vom Schaum des Schnees. Dazwischen tobte die Wäldermassen, so undurchdringlich, so düster verschlossen, als habe nie eines Menschen Fuß sie durchstreift und nie das Lied einer Quelle sie durchläutet.
Die Bäuerin stieg ein. Rascher ging die Fahrt. Dann, als leitwärts vom Wege ein Lichtlein aufglimmte, rief die Bäuerin dem Sepp zu, zu halten. Mit in sich gerastem Gebaren verließ sie ihren Sitz, warf ein trockenes Abschiedswort zurück. Einen Augenblick stockerte ihre Gestalt im Dunst, dann horchte Anna dem Stapfen ihrer Schritte nach, das sie entfernte.
Die Säckelchen in ihrem Schoß begannen zu rascheln. Der Wind griff in ihre Hüften, daß es war, als längen sie nackt und weinend vor aller Blicken. Kaum wissend warum, stieg Anna aus dem Schlitten, ging den verwehten Steig hinan, der auf das Lichtlein zuführte. Da war das Häuschen, ohne Rurren öffnete sich die Tür. Dann drückte Anna leise die Klinke einer zweiten Tür und schlüpfte hinein.
Eine Bauernstube. Bläulich getünchte Wände, bauchiges Tongeschir auf dem Wandbrett. Der Geruch nassen, säuerlichen Stroh mischte sich mit den Rauchfäden, die unter dem klöbigen Rauchfang vorquollen. Auf der Herdstatt glimmendes Holz; daneben im züngelnden Flammenschein sah ein Mann, das Gesicht verborgen in den Händen.
Von der Balkendecke hing an eiserner Kette eine Lampe, darunter stand eine Wiege, dunkel und warm. Im rotemülfelten Bettzeug ein Kind, das Gesicht nach oben geteilt. Es schlief.

A. Pfister Mannheim
C 1, 5/6
(Breite Strasse)
Nähe Marktplatz

zeigt in einer fast unerschöpflichen Auswahl

fertige Damenbekleidung

In allen neuesten Moden, kleidsamen Formen,
besten Qualitäten, in allen Grössen und

Billig wie immer!

Praktische Weihnachtsgeschenke

Das moderne karierte Kleid 9⁹⁵
aus guten Stoffen 29.95, 14.95

Die beliebte Katzenjacke 22⁵⁰
(l. l. l.) 29.95, 14.95

Der moderne Strick-Jumper 3⁹⁵
6.95

Die reinwollene Beberbluse 2⁴⁵
D. H. 6.75

Das preisw. Kos. Am mit Palmette
aus prima velour de laine auf
reiner Seide 125.-, 98.- **89⁰⁰**

Der billige Rod
aus solidem Stoff 4.95, 3.75, **1⁹⁵**

Dachstuhl- u. Maid-Mantel aus **36⁰⁰**
Velour de laine u. Eskimo-Tuch 49.50

aus reinwollenen Flaesch
teilweise mit Pelz 29.50, 24.50, **19⁵⁰**

Damen-Mantel aus dunklen, halt-
baren Stoffen 19.50, 14.75, **8⁹⁰**

aus prima Velour de laine mit Pelz-
kragen 89.00, 68.00, **49⁵⁰**

aus la. Biberette-Pelzsch, ganz auf
Futter 59⁰⁰

aus la. Eskimo Tuch u. Velour de laine,
halb teils ganz auf reiner Seide 110.-, 98.- **85⁰⁰**

aus a. Seal-Pelzsch, auf reinwollenen
Futter 125.-, 110.-, **98⁰⁰**

Gross ist die Auswahl
vom billigsten bis feinsten Strumpf

im
Chemnitzer Strumpfhause
„Modern“
1.4. Bräulestr. C 1, 4
gegenüber dem Kaufhaus

Größtes Spezial-
Strumpfgeschäft
am Platze.

Idealste
Weihnachtsgaben

Musik-Alben, Werke
der Musik-Literatur
Grammophon-
Apparate u. Platten
(Vox, Odson pp.)
Viollinen - Laufen
Gitarren
Mandolinen
und dergl. finden Sie
in guter Auswahl
und preiswert im:

Musikhaus W. Aug. Hessler Jr., C 2, 11

Gute und billige
Bücher
für Jung und Alt
sowie die Neuerscheinungen d. Jahres finden Sie
in **ausserordentlich**
reich. Auswahl in der
Buchhandlung
Gust. Schneider
D 1, 15 im Hause Webermeister D 1, 15

Das dankbare Weihnachtsgeschenk!
Die beliebte Schallplatte!
Der vom Kenner gewählte

Sprech-Apparat

Durch Luftresonanz in der
Tonwiedergabe unerreicht!

Weihnachts-Musikalien
in reicher Auswahl

Pianos, Harmoniums
erster Marken

Mannheimer Musikhaus
P 7, 14a am Wasserturm P 7, 14a

Praktische
Weihnachts-Geschenke

Anerkannt beste
Bezugs-Quelle!

Gebrüder Rothschild
K 1, 1-2

Teppich-Haus
Alfons Brym
Eilsabethstr. 1 MANNHEIM a. Friedrichspl.

Einziges Spezial-Geschäft in
echten Teppichen am Platze

Die Bäuerin hatte einen Schemel vor das Herdfeuer gerückt. Weniges, kümmerliches Spielzeug baute sie darauf. Ein greißelmales Pferdchen, eine Puppe, einen roten Ball. Dann nahm sie den Schemel, trug ihn zu der Wiege. Nun war sie einen Schritt zurückgetreten, den Körper hochgerückt, die Arme hingehalten, die Hände lagen steif an den Falten des Rockes. Nun war sie gelacht und sah auf das Kind. Dann — ganz sah — sang sie. Mit stumpfer, mit gedrohtener Stimme. Worte sah und in Hastigkeit sang. Dann zog sie das Tuch vom Scheitel, glättete das Haar. Dann sah sie zurück auf den Mann, der wieder zu ihr aufsaß, mit Augen, die finstler leuchteten. Darauf nahm sie den Ball, schritt dröhnend zur Wiege, legte ihn auf die rotgewürfelte Decke. Sie trat zurück, sah groß zur Decke, griff einen Span vom Feuer, hielt ihn empor, stand feierlich mitten in der Stube.

Das Schweigen rauschte mit einer Stimme von Wehm. Das Schweigen breitete sich aus und rollte von den Brauen der Bäuerin. Das Schweigen lag vor der Wiege auf den Knien und rührte sie an — aber sie regte sich nicht. Das Schweigen säufelte Annas Augen, daß sie aufgestan wurden und sie sahen das Kind.

Es trieb sie heran — das Kind. Ach, das war wie ein kalter Wind, der seit Tagen weht und färbt das Fleisch der Wangen blau und horcht am Herzen und sagt zur Wiege: Still... Und sagt zur Wiege und sagt zur Mutter: Geh! eures Weges, gleichen Weges, geht ihn stille — holt den roten, roten Ball — Mutter hol den Ball — Mutter, Mutter hol den roten Ball, — hol das Leben, denn ich und das Wieglein sind — tot.

Annas Herz erzitterte wie das Gebiß eines Tieres. Blüßlich sah sie die Bäuerin, wie sie zur Stadt fuhr und ihr Kind lag tot in der Wiege und sie holte die Dinge, die dem Leben gehören. Holte den Ball, mit dem das Leben spielte, für ihr totes Kind. Warum tat sie das? Hatte sie den Glauben, der Berge verfehlt, den unbändigen, furchtbaren Tropf, vor dem der Tod ein Nichts und das Leben eine rauschende Stimme, die des Menschen Atem wunderwackernd spielt?

Sie hörte ein Krachen im Gehäß, die Einsamkeit rüttelte das Haus von seinen Grundfesten. Aber hier drinnen sah sie die Bäuerin auf sich zuwenden, dieses ingrinnig verstarre Gesicht, die Lippen weiß gefärbt, Schaum um den Mund —

Eine Angst saßte ersterbend nach Annas Herz, Sie wandte sich ab und floh.

An den Abhängen, den windüberbrausten Klippen wandern Sterne. Die Bauern der Berge: andern zur Christmette. Kaum sehen sie einer den andern. Sie tauchen auf, Laternen in den schweligen Händen, die sie wie ihre Seelen tragen über Berg und Tal.

Aus dem tauben Gesträuch treten Gestalten.

„Wohin geht ihr?“ ruft Anna, als sie vorüberläßt.

Sie starren mit verfürbten Augen, antworten nicht, gehen vorüber, mit Schritten, dampfend im Schnee. Sie gehen dem Frohen zu, dem Wunder, dem Kreifen reisender Gewalten, der Siegglorie, in deren Mitte eine Taube schwebt, mystisch weiß.

„Wohin geht ihr, wohin geht ihr?“ ruft Anna, da der Schlitten sie streift.

Die Pferde traben, die Schatten bleiben zurück. Lichter wandern von den Bergen, neue Lichter, neue Schatten. Die Welt ist von Tränen und Träumen erfüllt, die gerinnen an den Pfeilern des Waldes, der ungeheuern Vorhänge und fallen erstarrt hernieder in den Schnee. „Wohin geht ihr?“ ruft Anna, da das Wunder sie mit Schmerzen ergreift — „Wohin? Wohin?“

Da war das Vaterhaus. Mildes Licht an Fenstern, Lammesgezwig über der Tür.

Anna schlupfte an der Türe vorüber, die öffnete. Hastig lief sie über den Gang, stand atmend in der dunklen Stube.

Ach, welch eine düstere Nacht, welch eine kleine, kleine Summe von Licht, das über die riesenhafte Säulen der Wälder tritt. Wesen, die ihre Seelen in Laternen tragen, — wenn sie ausblicken, sehen sie nur einen ärmlichen Lichtkegel, aus dem sie ihre Füße heben, in den sie ihre Füße senken, der sie anzieht und der sie weiter treibt —

Aber es war eine unter ihnen, die hörte den Tod rauschen und eine Fackel wuchs in ihrer Hand. Sie sah den Zeiger der Uhr, ihn zurückzubringen in bitterem Trost. Aber es war zu spät, i h r e Stunde, die Stunde ihres Wunder, die Stunde auferwachend das Leben, das von ihr geboren, war vorübergegangen. Ach, wie das tragen? Daß man sterben könnte, daß man sterben könnte...

Anna schluchzte auf. Aus dem Nebenzimmer kam Kinderlachen, die Tür sprang auf, und ein kleiner, glänzend roter Ball rollte vor ihre Füße.

Hebe ihn auf, junges Herz! Du du, hebe ihn auf, hebe ihn d e n o c h auf!

Aus der Welt der Technik

Die Bedeutung der Handfertigkeit für Industrie und Technik

Es mehren sich die Bestrebungen, auch wieder der Handfertigkeit zu der Beachtung zu verhelfen, die sie tatsächlich verdient. Wie die Großindustrie und der Fabrikbetrieb emporblühte, so auch das Handwerk sein baldiges Ende voraus. Ueberall konnte man die Weimara hinhören, daß jetzt die Maschine alles besorgt, der Mensch und seine Handarbeit würden dadurch völlig überflüssig. Diese Prophezeien haben nun allerdings nicht Recht behalten. Die allgemeine Verwendung der Maschine brachte nur eine Verdrängung der menschlichen Tätigkeit, eine neue Arbeitseinteilung und Arbeitsleistung, die man bisher nicht gekannt hatte, aber der menschliche Arbeiter war noch wie vor durchaus unentbehrlich geblieben, ohne ihn hätten sämtliche Maschinen stillstehen müssen. Aber eine sehr schädliche Rückwirkung zeigte sich doch und zwar besonders dadurch, daß man auf die Heranbildung einer gewissen Handfertigkeit, wie das früher im alten Handwerk gelehrt war, fast gar keinen Wert mehr legte.

Am sich wird ja tatsächlich von den Arbeitern, die unter Aufsichtnahme von Maschinen arbeiten, anscheinend weniger Handfertigkeit verlangt, als in früheren Zeiten, als noch keine Spezialmaschinen existierten, und der Handwerker einen Gegenstand selbständig aus dem Rohmaterial von den ersten Anfängen an herzustellen mußte. Heute erleidet der einzelne Arbeiter an seiner Maschine nur einen Teilvorgang der gesamten Herstellungsarbeit, er bekommt keine Kenntnisse in einem gewissen Stadium des Erzeugnisprozesses, führt das ihn betreffende Bestehen der maschinellen Bearbeitung hinzu und gibt das Arbeitsstück, das er meist nie vollendet zu sehen bekommt, an die nächste Bearbeitungsstufe weiter. Nun haben sich aber auch hier im Laufe der Zeit so große Leistungsunterschiede zwischen den einzelnen Arbeitern herausgestellt, daß man hieraus schließen muß, die Handfertigkeit spielt auch in der Fabrik noch immer eine größere Rolle, als man anzunehmen pflegt. Seit man neuerdings die Arbeitsschritte nach dem Taylorischen System auf wissenschaftlicher Grundlage zu vereinfachen sucht, erkennt man immer mehr, daß Handfertigkeit von ganz ausschlaggebender Bedeutung ist.

Es gibt aber in den Fabriken nicht nur maschinelle Arbeiten, es werden dort auch Tätigkeiten ausgeübt, die durchaus nur mit den Händen erledigt werden und darum einzeln und allein von der Handfertigkeit abhängen. Es sei hier nur auf die Montagearbeiten in Lokomotiv-, Maschinen-, Motoren- und Automobilfabriken hingewiesen. Für die richtige Zusammenbauung der Einzelteile zu einem fertigen Motor oder zu einem ganzen Kraftwagen gibt es keine Maschinen, hier müssen immer noch die menschlichen Hände unter Benutzung des allerbekanntesten Werkzeugs das Werk verrichten. Leider werden, eben infolge mangelnder Handgeschicklichkeit, bei dieser Montage oft recht bedenkliche Fehler gemacht, die von schweren Folgen sein können. Denn die Verwendung besten Materials und die sorgfältigste Bearbeitung der Einzelteile sind völlig wertlos, sowie bei der durch Hand erfolgenden Zusammenbauung unachtsam oder ungeschickt verfahren wird. Lager- und Achsenbrüche, Heißlaufen, Ausweichen der Röhren, Verziehen der Bremsen, mangelhaftes Arbeiten des Ventilators, Bruch der Steuerung und viele andere schwere Störungen sind beim lässig montierten Automobil die notwendige Folge. In guten und zuverlässigen Automobilfabriken werden allerdings alle Motoren ohne Ausnahme einer gewissen Dauerprobe und Belastung unterworfen, ehe sie die Fabrik verlassen, ebenso alle Kraftwagen über eine längere Strecke einsofaren. Die meisten durch schlechte Montage entstandenen Störungen werden dadurch erwidert und beseitigt. Aber selbst dann erhöhen sich auf die Weise die Herstellungsstellen ganz erheblich, ohne daß die elementare Handfertigkeit eine Schuld trifft. Manche Montagefehler treten aber erst nach längerem Gebrauch in die Erscheinung, wenn Motor und Kraftwagen schon längst im Gebrauch des Abnehmers stehen, und dann entstehen unangenehme Reklamationen, Garantiestreitigkeiten, und vor allem wird der Ruf der Fabrik unter Umständen schwer geschädigt.

Was hier vom Kraftwagen gesagt wird, gilt auch für Lokomotiven und alle anderen Maschinen.

Darum sollte der Förderung der Handgeschicklichkeit viel mehr Wert beigemessen werden als dies bisher geschah. Bei den Mädchen haben wir den Handarbeitsunterricht, der alle Gebiete umfaßt, die für eine tüchtige Hausfrau in Betracht kommen. Bei den Knaben finden wir eine ähnliche Vorlesungsinrichtung nur in ganz bescheidenem und meist unzulänglichem Ausmaß bei einzelnen, fortgeschrittenen technischen Schulen. Man überläßt diese Ausbildung meist der Beherlichkeit, über deren tatsächliche Ausnutzung heute viel geklagt wird. Diese Verdrängung auf spätere Jahre, mindestens also aufs 15. oder 16. Lebensjahr, ist aber verfehlt. In den meisten Knaben reist sich der Drang zur Betätigung der Handfertigkeit schon viel früher. So kommen dann jene bekannten Kinderarbeiten wie Laubsägen, Holzbrand, Krebelschnitt, Nadelarbeiten, Klebmalerie usw. zustande, die aber im allgemeinen wenig praktischen Wert besitzen. Es fehlt dabei meist am gewissen Wertesinn und an einem ordentlichen organisatorischen Unterricht, sodaß vorwiegend Unfälle entstehen.

Ganz andere Arbeiten mit wesentlich praktischerem Hintergrund können entstehen, wenn man die Knaben an richtige Hobel- und Drehbänke und an Schraubstöcke stellen würde, wenn man ihnen Bedeutung und Gebrauch der verschiedenen Arten von Hämmern, Schraubenziehern, Zangen, Feilen, Sägen, Meißeln, Schraubenschlüsseln und anderen Werkzeugen erklären und lehren würde. Jeder Mensch, ganz gleichgültig, welchen Beruf er später einmal ergreifen will, sollte in der Führung des gewöhnlichen Werkzeuges einmal gründlich unterwiesen werden. Dadurch wird das Verständnis für Technik und Industrie geweckt und gefördert, und derjenige, der einmal selbst sich mit der Herstellung oder Ausbesserung von mechanischen Einrichtungen befaßt hat, wird nie mehr so hilflos und ohne Verständnis an den technischen Einrichtungen unserer Zeit vorübergehen wie dies leider jetzt noch immer bei vielen Männern der Fall ist. Eine wirklich praktische Ausbildung der Handfertigkeit in der Jugend ist der beste Weg, in einem Volke Liebe und Verständnis für die Technik zu wecken, die ist genau so notwendig wie die geistige Schulung, sie fördert das Anschauungsvermögen oft in viel höherem Maße als alle theoretischen Formeln und Behauptungen der Mathematik und Physik, weil sie den einzelnen sofort mit dem Wesen der betreffenden Sache vertraut macht und ihm die Vorgänge praktisch vor Augen stellt.

Auch der geistige Arbeiter, der später beruflich die erwerbende Handfertigkeit nicht ausübt, wird trotzdem viele Vorteile dadurch haben. Welchen Beruf er auch immer ausüben mag, er wird stets mit Dingen und Vorfällen in Berührung kommen, die mit Fragen der Technik, der Handfertigkeit zusammenhängen, und da ist dann sein Urteilsvermögen ein wesentlich anderes, wenn er selbst einmal mit solchen Arbeiten zu tun gehabt hat, als wenn er nie in seinem Leben lernte, mit seinen Händen und einigen Werkzeugen einen Gegenstand anzufertigen. In dieser Hinsicht ist uns das Ausland, besonders England und Amerika, noch weit voraus, wir müssen diesen Rückstand schon in nächster Zukunft möglichst auszugleichen suchen. Die geistige höchst einseitige Ueberbildung unserer Zeit kann sehr wohlwiegend dadurch ausgeglichen werden, daß auch der geistige Arbeiter in seinen Ruhestunden Handfertigkeiten ausübt, die nebenbei recht nützlich sein und sparen helfen können.

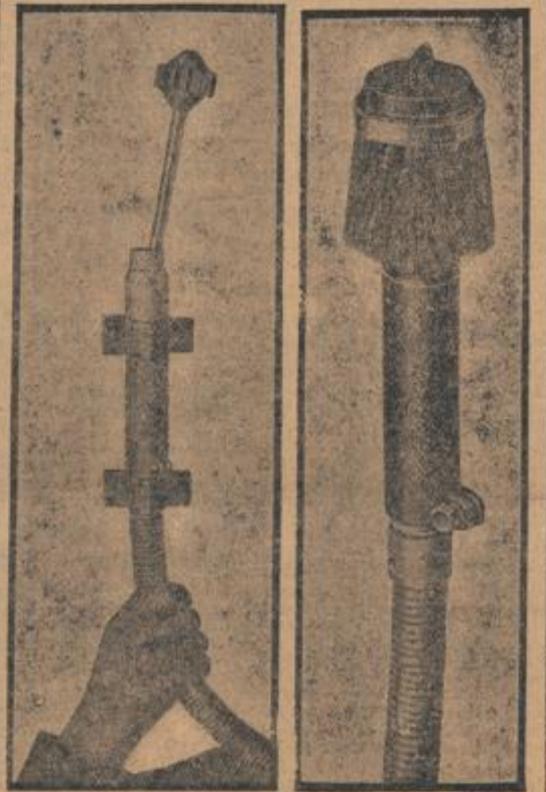
Die Industrie aber hat natürlich das weitaus größte Interesse an einer nachdrücklichen Betonung der Handfertigkeit im Rahmen des allgemeinen Unterrichts. Denn sie erhält auf diese Weise einen ganz anders vorbereiteten Arbeiterstamm als das bisher der Fall war. Die Mängel der Lehrlingsausbildung, die sich oft so empfindlich bemerkbar machen, werden dann ganz bedeutend gemindert, weil der Lehrling eine Reihe der wichtigsten Handfertigkeiten schon mit in die Lehre bringt. Es wird dann auch schwerer fallen, von ihm wichtige Arbeitsvorrichtungen zu verlangen, die keiner besseren Vorbildung nicht entsprechen.

Viele maßgebende Schulbehörden haben die Wichtigkeit der hier behandelten Frage schon seit Jahren durchaus richtig erkannt und es auch nicht an Bestrebungen in diesem Sinne fehlen lassen. Leider fanden sie nicht immer volles Verständnis bei der Allgemeinheit, und vor allem blieb die großzügige materielle Unterstützung durch Staat und Gemeinde aus, so daß es bei schwachen Verhältnissen blieb. Hier muß die Reform einsehen, die breitesten Defizitfähigkeit darf sich der Erkenntnis nicht länger verschließen, daß es sich hier um sehr wichtige Zukunftsfragen handelt. Dabei kommen keineswegs außerordentlich hohe Kosten in Betracht, bei sorgfältiger Durchführung werden geringere Unterriehts in Handfertigkeiten ihre Kosten fast selbst aufbringen, wenn einmal der Grundstock gelegt ist.

Wir leben nun einmal im Zeitalter der Technik, der Industrie, der Maschinen, des Verkehrs, und darauf müssen wir unser ganzes Schicksal einstellen. In der nächsten Zukunft werden wir mehr denn je praktische, greifbare Aufgaben leisten und damit verdienen müssen, selbst wenn darüber für einige Zeit der geistige Fortschritt etwas zurückbleiben dürfte.

Technisches Allerlei

— Kesselfeinstellung durch Rohkopfsapparat. In vielen industriellen Unternehmungen ist es Sitte, daß zwischen Weichen und Kreuzfahr, wenn nicht gerade Hochkonjunktur herrscht, die Kesselanlagen einer gründlichen Revision unterworfen werden und der Kesselfeinstellung entzogen wird. Schon längst hatte die Technik Apparate entwickelt, die der Entfernung des schädlichen Kesselfeinstellens dienen und diese Arbeit, die von Hand schwierig und zeitaufwendig und mitunter wirtschaftlich ist, wesentlich erleichtert und verbilligt. Neuerdings ist eine Vorrichtung auf den Markt gekommen, die sich außerordentlich bewährt haben soll. Die Vorrichtung besteht in der Hauptsache aus dem Gehäuse mit Kugelballgelenkarm und daran geschraubten Schloßkopf, einer 15 Millimeter



ten Federwelle und dazu gehörigem Schutzhohlschlauch, dem ein 1/4 PS-Antriebsmotor mit Anlaßer bzw. Schalter und der Aufhängungsvorrichtung, Kasten mit Aufhängestellen und dazu gehöriger Korbkranne. Der Schloßkopf macht in der Minute etwa 6000 kreisförmige Schläge an den Innenrohrwänden. Die Aufhängungsvorrichtung ist derart einfach, daß zur Bedienung des ganzen Apparates nur ein Mann nötig ist. Der Apparat ist außerdem mit Werkzeug zum Nachreinigen, einem Anschlagapparat, Fächerreiniger für starken und schwachen Kesselfeinstellens, einer Drahtbürste versehen, sodaß wir hier ein vielseitiges Werkzeug besitzen. Die Anwendung ist gering, ebenso sind die Unterhaltungskosten bei der einfachen Bedienung, der schnellen Demontage und bequemen Auswechslung der normalisierten Einzelteile unerheblich, auch der Kraftverbrauch beträgt nur 1/2 PS.

— Der Schutzmantel auf der Heizplatte. Der Polier, der auf öffentlichen Straßen seinen schweren Dienst vier Stunden ununterbrochen im Winter verrichten muß, sieht in Umferndem auf einer Heizplatte und fühlt sich ebenfalls dabei sehr bedrückt. Die Verkaufsstände z. B. der Heringshändler auf der Straße haben elektrisches Licht, einen elektrischen Kochapparat und ebenfalls elektrische Fußplatten, die sie vor der Kälte schützen.

— Vergiftungen durch Kohlenoxyd. Vergiftungen durch Kohlenoxyd treten viel häufiger auf, als sie bekannt werden. Es ist deshalb nicht unnütz, von Zeit zu Zeit zu wiederholen, was die Behörden zur Aufklärung der Bevölkerung über diese Gefahren mitteilen. Die Hauptursache von Kohlenoxydvergiftungen bildet das Austreten von Kohlenoxyd aus unrichtigen Kohleleitungen, besonders aus alten Gummischläuchen, sowie das Eindringen von Rauch aus den Feuerungsanlagen in die Wohn-, Bad- und Schlafzimmer. Das äußerst giftige Kohlenoxyd ist ein geruchloses Gas. Der Eintritt einer Vergiftung macht sich meistens durch Kopfschmerz, Übeln, Erbrechen, Ohrenklingen, Schwindelgefühl im Gehen und Sprechen und schließlich durch Bewußtlosigkeit geltend. Die erste Hilfe und Abwendung einer Gefahr erfordert die Zufuhr frischer Luft.

— Explosionsgefahr bei elektrischen Glühlampen. Durch Versuche im Rührberger künftigen Elektrizitätswerk wurde festgestellt, daß Glühlampen der gebräuchlichen Kerzenstärke auch stärkere Lampen, bei Umhüllung mit Stoffen, die als schlechte Wärmeleiter bekannt sind (z. B. mit Watte), weniger Minuten nach dem Einschalten so heiß werden, daß die Stoffe glimmen und das Glas Schmelztemperatur erreicht. In diesem Augenblick zerplatzen dann die Glühlampen, gewöhnlich unter explosionsartiger Erscheinung wobei selbst die Stoffe in Flammen ausbrechen. Bei farbigen Glühlampen ist diese Gefahr wegen des Sockelüberzuges noch größer. Es wird daher davon gewarnt, elektrische Glühlampen mit brennbaren Stoffen in unmittelbarer Berührung zu bringen, insbesondere Glühlampen durch Ueberdecken mit Stoffen oder Einhüllen in Watte, wie es die und da zur Erzielung besonderer Beleuchtungseffekte geschieht, ungeschicklich machen zu wollen. Auch die imprägnierte sogenannte Christbaumwatte bietet in dieser Beziehung keine genügende Feuerficherheit.

Radiotechnik

— Hilfsvorrichtung zum Spulenwickeln. Bei der Wicklung von Induktionswulen, die von dem gebräuchlichen, dünnen Draht mit Baumwolle- oder Seidenbepinnung umeickelt werden, ist die Streckung des Drahtes und seine Streckung oft für eine glatte Streckung des Drahtes schwierig. Deshalb wird folgendes einfaches und billige Hilfsmittel empfohlen und angewendet. Es sind hierzu nur 6 kleine Borstenantennatoren und ein Brett erforderlich. Die Antennatoren werden auf dem Brett aufeinander abgedreht, sodaß sich dieselben kreuzförmig drehen können. Die Drahtspule wird ebenso auf einem Ende des Brettes befestigt und der Draht darauf von ihr über die einzelnen Antennatoren geleitet. Dieses Verfahren wird den Draht straffhalten und gleichzeitig alle Antennatoren und Biegeungen ausgleichen.

— Verwendung einer Rahmenantenne mit unabstimmbarer Detektorpule. Die meisten Rahmenantennenapparate können nur mit einer Rahmenantenne benutzt werden, wenn eine besondere Abstimmungsrichtung einzelner Antennen ist. Eine derartige Abstimmungsrichtung ist jedoch in den meisten Fällen unannehmlich und deswegen kann man den Vorteil einer Rahmenantenne nicht genießen. Die einfache Lösung dieser Aufgabe liegt in der Wicklung einer primären Spule auf dem Rahmen als Induktion für die elementare Rahmenantenne. Diese primäre Wicklung wird aus ca. drei Windungen aus ziemlich schweren Drahtdrähten innerhalb der elementaren Rahmenantenne umeickelt. Diese Wicklung muß 2,5 bis 7,5 cm von der Rahmenantenne entfernt bleiben, je nach der gewünschten Empfindlichkeit. Je weiter diese Wicklung von der Rahmenantenne entfernt ist, desto größer ist die Empfindlichkeit, aber auch desto schwächer das Rauschen. Diese primäre Wicklung kann unmittelbar mit der Antenne und der Erde, die Rahmenantenne aber mit dem Empfängerapparat in gebräuchlicher Weise verbunden werden. Es wird sich dann herausstellen, daß die Stärke der Felder bedeutend kleiner ist, einer einfachen Rahmenantenne übertrifft. Mitunter wird eine größere Stabilität durch Verbundung von sechs oder sieben Windungen für diese primäre Wicklung und durch Einschaltung eines festen Kondensators von 0.0025 Mikrofarad in den Antennenstromkreis erzielt.

— Eine gute Erleichterung, d. h. eine solche mit möglichst geringem Widerstand, ist ebenso, wie eine taubellösliche Antennenanlage Hauptbestandteil einer leistungsfähigen Empfangsrichtung. Wo keine Wasserleitung vorhanden ist, also namentlich auf dem Lande, kostet es viel Zeit und Mühe, einen brauchbaren Erdboden für die Wasserleitung zu finden; denn die Erde der Erde hängt doch von mancherlei Faktoren ab; da vermischt dann der Kunstfreund in der Funkliteratur bitter einige Worte, die den verschiedenen Erdböden eigen sind. Deshalb wird manchem geistig sein, wenn er hier Widerstandsweite gebräuchlicher Erdboden findet, die durch Versuche ermittelt wurden. Im Sandboden befindet sich eine Kupferplatte von etwa 80 Zentimeter im Quadrat, die mit Gartenerde umgeben war, einen Widerstand von 100—160 Ohm. Dieselbe Platte bei, statt mit Gartenerde mit Holzspäne umgeben, zeigte 154—204 Ohm Widerstand. Ein Kupferband von 18 Meter Länge und 3 Millimeter Breite zeigte in derselben Gartenerde den viel geringeren Widerstandswert von 35 bis 61 Ohm. Die beiden erwähnten Arten von Erdböden wurden alsdann in Reihensboden geprüft, wo natürlich Unterschiede in den Widerstandswerten zu erwarten waren. Die Abweichungen erzielten sich sogar erheblich größer als vermutet; denn die Kupferplatte mit Holzspäne umgeben, zeigte nur 11—17 Ohm, das lange Kupferband nur 3,25—5 Ohm. Eine Erleichterung aus drei 1,8 Meter langen Eisenstangen, die in ihrer ganzen Länge so in die Erde getrieben wurden, daß sie die Eckpunkte eines Dreiecks von 1,8 Meter Seitenlänge bildeten, brachte einen Widerstand von 4,5—7 Ohm. Diese Form erwies sich insoweit als sehr vorteilhaft, weil sie am wenigsten zu Störungen Anlaß gab.

— Was sind Trägerwellen? Als „Trägerwellen“ bezeichnet man in der Wellentelephonie die „unverzerrten“ der „Nichtmodulierten“ Wellen, die der Telephonier ausstrahlt, solange das Mikrophon nicht besprochen wird. Sie sind das Element, dem beim Besprechen des Mikrophons die Tonwellen aufgedrückt oder überlagert werden. Durch die Ueberlagerung der Tonwellen werden die Trägerwellen in bestimmter Weise „verzerrt“ oder „moduliert“. In dieser Form „tragen“ sie die dem Sender zugeführte Sprache oder Musik usw. durch den Raum.

— Flüssigkeitsdröhren? In der technischen Presse tauchen immer wieder Berichte über eine Flüssigkeitsdröhre auf, von der in Anspruch genommen wird, sie verdränge, wie ein Detektor, und habe auch sonst alle Eigenschaften der Vakuumdröhre. Um diese Behauptungen nachzuprüfen, sind kürzlich Versuche mit solchen Röhren angestellt worden. Sie haben aber keine der erwähnten Leistungen nachweisen können. Auch namhafte Fachleute, bei denen eine Umfrage veranstaltet wurde, bestritten die Möglichkeit derartigen Leistungen. Es ist darum zu empfehlen, den Nachfragen über den eigenartigen Klarentypus keinen Glauben zu schenken. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß man bereits vor 20 Jahren einen Detektor kannte, der aus Metallblech bestand, die in ein Elektrotub getaucht wurden. Eine verstärkende Eigenschaft ist diesem Detektor doch nicht eigen.

— Radios vom Eiffelturm in Paris. Die vom Eiffelturm unternommenen Telegraphversuche mit kurzen Wellen sind fortgesetzt worden. Ein vorläufiger Bericht stellt fest, daß man die besten Ergebnisse auf der 110 Meter-Wellenlänge erzielt hat, die sowohl in England, wie in den Vereinigten Staaten in großem Umfang mit einfachen Detektorapparaten geübt worden ist. Mit den kürzeren Wellen waren die Erfolge schlecht. Die 50 Meter-Wellen wurden nur von 8 französischen Amateuren und in Kizza ganz schwach gehört (mit Einströmen-Empfängern); auf der 35 Meter-Wellen wurde überhaupt kein Empfang gemeldet. Schuld an diesem völligen Versagen der 35 Meter-Wellen ist allerdings möglicherweise die Tatsache, daß die Abstimmmittel der verwendeten Apparate auf so kurze Wellen nicht eingerichtet waren. In Deutschland hat Zeltow die Versuchsresultate ausgemittelt.

— Neue Leistung im Verkehr mit Schiffen. Die in Liverpool auf dem Dampfer „Europa“ mit einem neuen Radiocompenser angelegten Versuche haben mit Sicherheit ergeben, daß man in Zukunft bis auf eine Entfernung von 2400 Kilometer Neben, Konzerte usw. des Festlandes den Passagieren der Ozeandampfer wird vorführen können.

— Radioverbindungen zwischen Neuseeland und England. Die Entfernung von über 2000 Meilen zwischen London und Neuseeland wurden zum ersten Male durch eine Radioverbindung überbrückt, die zwischen zwei englischen Radiostationen und einer Sendestation in Neuseeland hergestellt wurde. Die Engländer benutzten dabei Empfangsapparate von der üblichen Stärke. Diese Tatsache wurde durch die englische Radiogesellschaft festgestellt. Der erste Engländer, der die Verbindung aufnahm, ein Herr E. N. Semmonds, hätte zufällig in seinem Londoner Heim in der Straße das ihm bekannte Aussehen der Sendestationen auf Neuseeland, die eine Verbindung mit den Vereinigten Staaten suchte. Der Engländer nahm das Gespräch auf und wurde, wie inzwischen ein Radiotelegramm bestätigt hat in Neuseeland verstanden. Am nächsten Tage hörte ein anderer Engländer namens Walter einen Radiomann in Neuseeland, der Verbindung mit England suchte. Er konnte folgende Mitteilung aufnehmen: Uebermitteln Sie bitte der englischen Radiogesellschaft Grüße aus Neuseeland. Der Neuseeländer, der sich mit dem Namen Bill vorstellte, teilte seinem englischen Gesandten in Australien, zwischen Sydney und Melbourne wurden Sendeveruche unternommen, deren Zweck es war, die für die Ueberbrückung der Entfernung zwischen den beiden Städten nötige Mindestenergie festzustellen. Man begann mit 7 Watt, ging ganz allmählich bis auf 0,078 Watt herunter, fand dann, daß man mit 0,012 Watt auch noch auskam und endete schließlich bei 0,0087 Watt, womit die Entfernung Sydney—Melbourne taubellös überbrückt wurde.

Ihre Verlobung
beehren sich anzuzeigen

Käthe Kaulmann
Hans Hucklenbroich
Mannheim *8266
Weihnachten 1924
N 3, 15 T 6, 7

Gute Ware billig

finden Sie stets auf unserer Etage
Mäntel, Paletots, Anzüge
neueste Machart, erstkl. Stoffen
zu aufliegend niedrigen Preisen.
Hosen, Windjacken, Regen-Mäntel
aller Art kaufen Sie besonders billig
Kaufhaus für Herrenbekleidung
(Jakob Ringel) Mannheim
Planken, O 3 4a, 1. Etage
Eventuell Zahlungsverleicherung.

Große Auswahl

(16 Sorten) in gut gepflegten
Pfälzer u. Rheinweine
weiß und rot
das 1/4 von 20 Pfg. an.
Verkauf über die Straße
von 75 Pfg. aufwärts per Liter. 10254
Philipp Bayerlein
Mittelstraße 146.

Unübertroffen in Qualität u.
Güte ist meine Spezialität

„Sorgenbrecher“ u. andere Liköre.

Johannes Klein, Likör-Fabrik
Pflügersgrundstr. Nr. 16.
85336

Für den Weihnachtstisch!

Weiß- und Rotwein per Liter Mk 1,20
Primo Malaga, Muskateller, Mistela, Madeira,
Lacrimae Christi sowie sämtl. Liköre
empfehlen
R 3, 1 José Fabrega R 3, 1
Spanische Weinhandlung und Weinhandlung
Bei Abnahme von 5 Liter Rabatt.
Geöffnet von morgens 8 bis abends 12 Uhr.
10130

Stellen-Gesuche

Tüchtiger Friseur
sucht 1. Jan. Stellung.
Angebote unter O. L. 70
an die Geschäftsstelle. 85339

Heirat

Zufahrt unter O. K. 69
an die Geschäftsstelle.

Weihnachtswunsch!

Welche unabhängige verm. Dame, auch Witwe
ohne Anhang, die zu 32 Jahren. fast. von häßlich
Gestaltung, jedoch schön, vornehm Dienstverricht.
wäre geneigt, mit Kaufmann, Ende 50, ferngeland,
vornehmer Charakter, weltgerichtet, in guten
Verhältnissen lebend, im Heirat beizutreten zu werden.
Bestimmte Anzahl Schritte mit Bild (das zu-
rückgeliefert wird) erbeten unter N. U. 54 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *8765



Welche Hausfrau
wünscht sich nicht
zu Weihnachten das
AEG-Bügeleisen
Allgemeine
Elektrizitätsgesellschaft
Mannheim O 7. 10.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treue-
sorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwieger-
sohn und Onkel, Herr

Peter van Haaren
am 22. ds. von seinem schweren Leiden ganz un-
erwartet durch einen sanften Tod erlöst wurde.
In tiefster Trauer:
Lina van Haaren geb. Merkel
Eleonore Asmann geb. v. Haaren
Richard van Haaren
Familie Merkel
Mannheim (L 4. 9), Aschaffenburg, Uerdingen.
Die Feuerbestattung findet Mittwoch, 24. Dez.
12 1/2 Uhr statt. 8810

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft

in Mannheim
Augusta-Anlage 33-41
Unsere Büros sind von Mittwoch, den 24.
ds. Mts. mittags 1 Uhr bis Montag, den 29.
ds. Mts. morgens 8 Uhr geschlossen.

Ueber die Weihnachten nach
BADEN-BADEN HOTEL
MULLER
Aeltestes Haus in bester Lage. Mit allen
neuzeitl. Einrichtungen. Vorzügliche Ver-
pflegung. Mäßige Preise. Telephon 210

Rippoldsau
Bis Sommerberg geöffnet für
Winter- u. Diätessen. 100. 100
Dr. Doll. Assst. d. h. Direktion.
5119



Offene Stellen Wir suchen per sofort

einen tücht. gen. selbständig arbeitenden
Küfer
Wendung 8-9 Uhr vormittags. 10322
Mineralöl-Raffinerie Rheinau G.m.b.H.
Mannheim-Rheinau.

Reisenden

Bekanntes leistungsfähiges Kolonial-
waren-Großhandlung sucht per
1. Februar 1925 für eingeführte Tour
festlichen Herrn als
Wickler
für Bleich- und Weichströmungen sofort nach
Karlsruhe. 10217

Wickler gesucht.

Gefl. Angebote unter K. E. 465 an Al-
Haascenstein & Vogler, Karlsruhe.

Durchaus zuverlässiger, fleißiger
Magazin-Arbeiter
auch als Chauffeur perfekt, zum
abwärtigen Eintritt gesucht. 85637
Mit Zeugnissen vorzulegen bei
Gebr. Schwabensland, A.-G.
Mannheim, G 7. 38.

Stenotypistin

Perfekte
die auch mit Büroarbeiten vertraut ist (keine An-
forderung zum sofortigen Eintritt gesucht)
Bewerb mit Zeugnisabschriften, Referenzen und
Gehaltsansprüchen erbeten unter N. W. 56 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *8792

Verkäufe Mittlere Seifen-Fabrik

mit eingeführter Kundenschaft für den Preis
von 8-10000 Mk. sofort zu
verkaufen. Anzahlung 5000 Mk.
Angebote unter O. O. 73 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten. *8800

Bücherschränke
u. Schreibtische porzellan,
abgegeben, Bingenhäuser,
Schreiner u. Möbelfab.
Kaiserstraße, 38. 85583

Ueberzieher
zu verkaufen. *8793
C 8, 20, 21, 4. St.

1/1 Violine
Preis 35 Mk. zu verkaufen,
Hilgolds, Rheinländer-
straße 38, 2. St. *8800

Rodelschlitten
billig zu verkaufen. 85534
Bismarckstr., Schreiberei
Kaiserstraße, 38.

Nähtische
Kauschische, Chiffon,
mit Decke, Inbegriff,
schöne, Kleiderst.
wert zu verkaufen. 85535
Kaiserstraße, 38.

Büroeinrichtung
4 Dipl.-Schreibst.,
Bücherst. Erhältl.,
Reise u. w. gut erhalt.,
zu verkaufen. Angebote
unter O. J. 68 an die
Geschäftsstelle. 85538

Nähmaschinen
repariert und verkauft
Kandlen, L 7, 3. Tel. 3403
544

Verlag der Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. Mannheim

Soeben erschienen:

Das befreite Mannheim

Rechenschafts-Bericht
und Zukunftsprogramm
von Dr. Arthur Blaustein
Syndikus der Handelskammer Mannheim

6 1/2 Bg. groß 8° kartoniert mit 9 Bildern u. Plan
Preis Mark 3.50.

Zu beziehen
durch die Hauptgeschäftsstelle E 6, 2
und die Geschäftsstellen:

- Neckarstadt Waldhofstraße 6
 - Schwetzingen Schwetzingenstraße 24
 - Lindenhof Meierfeldstraße 11
- ferner in den Annahmestellen:
- Jungbuschstraße 25
 - Neckarau, Friedriehstraße 4
 - Bredelstraße K 1, 6
 - Rheinhafen, Reissstr. 59
 - Heidelbergstraße P 7, 18
 - Feudenheim, Hauptstr. 23/25
 - Bohnholzplatz 5
 - Waldhof, Oppauerstraße 8
 - Perking 1a
 - Käfertal, beim Rathaus
 - Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstraße 102
- und in sämtlichen Mannheimer Buchhandlungen

M. & H. Schüreck

10224 :: F 2, 9 am Markt :: 10224
Leistungsfähiges Haus für den
Bezug neuzeitlicher Tapeten,
Linoleum erster Werke.
Künstler-Tapeten.
Teppiche deutsche Qualitätsarbeit. 5247

Miet Gesuche

Wir suchen für 2 Personen für die Monate
Januar und Februar in gutem Hause
2 Schlafzimmer
evtl. Doppelschlafzimmer mit einem
gemeinschaftlichen Wohnzimmer
Angebote sind zu richten, unter N. B. 133
an die Geschäftsstelle des Blattes 13328

Wohnungs-Tausch Berlin-Mannheim.

Gedumme 3 Zimmerwohnung in Berlin-
Schöneberg gegen gleich große Wohnung
in Mannheim zu tauschen gesucht. *8816
Gefl. Angebote unter O. G. 65 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch

Geboten: Zwei schöne große Zimmer, Küche,
elektr. Licht.
Gesucht: 4 bis 5 Zimmer, Küche u. Zubehör,
Angebote unter O. H. 67 an die Geschäftsstelle *8817

Wohnungstausch.

Geboten:
3 Zimmer, Bad, Gangstraße. 85337
Gesucht:
4 Zimmer, Innenstadtmöglichkeit, Bahnhofnähe.
Angebote unter N. A 35 an die Geschäftsstelle

Zur gefälligen Beachtung!

Genau den Beschlüssen des Vereins südwest-
deutscher Zeitungsverleger sind die Zeitungen gehalten
1. Kurze Hinweise im redaktionellen Teil des Blattes
auf Veranstaltungen von Vereinen (auch Sportklubs),
ebenso Vorträge und Vorstellungen aller Art nur in
Verbindung mit einer Anzeige am Tage oder Vor-
tage des Stattfindens der Veranstaltung aufzunehmen.
Diese kurzen Hinweise dürfen keine Angabe über
Eintrittsgeld, Kartenverkauf usw. enthalten. Eine
Ausnahme findet nur statt bei Veranstaltungen von
nationaler und kultureller Bedeutung, wenn es sich
um Wohltätigkeits-Veranstaltung handelt.
2. Einwendungen von Behörden zwecks Umgehung des
Anzeigengesetzes abzulehnen.
3. Jede direkte oder versteckte Geschäftsklage im
redaktionellen Teile abzulehnen.
Zur Vermeidung von Auseinandersetzungen mit dem
Personal unserer Geschäftsstelle und der Schriftleitung
bitten wir unsere Leser von diesen Grundregeln
Kenntnis zu nehmen und weitergehende Wünsche,
deren Erfüllung uns unmöglich ist, nicht zu äußern.

Neue Mannheimer Zeitung - Mannheimer Tageblatt
Neue Bad. Landeszeitung - Neues Mannheimer Volksblatt
Volkstimme.

Miet Gesuche.

Verlässliche Person
sucht
gut möbl. Zimmer
Angebote unter O. A. 60
an die Geschäftsstelle.
Besonderer Nachdruck
u. einladend. *8808

Zimmer
Angebote unter O. B. 61
an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
gekauft von Alt. Herrn
selbsthand. Einbezug
wenig in Haus, Zimm-
miete, am liebsten, par-
ter. 1. Etage. Angebote
unter O. C. 62 an die
Geschäftsstelle. *8811

**1-2
Möbl. Zimmer**
mit Küchenbenutzung od.
Rüche von kinderlosen
Frauen zu mieten
günstig. Angebote
unter O. N. 72 a. b. Geschäfts-
stelle 119, 21. *8812

**Waisenber. sucht er-
höht. möbliertes
Schlafzimmer**
Rübe Bahnhof od. Hof-
fernung. Angebote unter
O. E. 64 a. b. Geschäfts-
stelle 119, 21. *8813

**Schön möbliertes
Zimmer**
ebenfalls auch Wohn- od.
Schlafzimmer, in Nähe
Zoostraße od. Hof-
fernung bei günstigen Ver-
hältnissen. Dame gefälligst.
Angebote unter O. D. 65
a. b. Geschäftsstelle. *8814

Werkstätte
oder kleines Lager
zum 1. Januar gesucht.
Lage Innenstadt bevorzugt.
Angebote unter N. X. 11
a. b. Geschäftsstelle. *8815

Vermietungen

Einl. möbl. Zimmer
1-2 Bett. a. 8-10 Tage
abzugeben. Zu erfr. in
der Geschäftsstelle. *8816

**2 möblierte
Zimmer**
u. Kellern, für West od.
Nichtausweilt bevorzugt
geeignet, sofort zu be-
mieten. Angebote unter
N. Z. 30 a. b. Geschäfts-
stelle des Bl. *8817

gut heizb. Zimmer
in gut. Hause (Chlopp) od.
nur sel. Herrn (Klopp)
ab. 1. 1. 25 zu vermieten.
Abz. in der Geschäftsstelle. *8818

Möbl. Zimmer
zur Nutzung vorhandener
Wohnungs-Raumteile
85524 K 2, 8, 11.

Lagerraum

ca. 200 qm, mit Wasser-
rampe, Innenhof, per
1. Januar zu vermieten.
Häufiges. *8819
Telephon 2972

Verloren

Am Samstag verlor ich
Kinderpelzkrage
verloren. Abzugeben
gegen Belohnung.
C 3, 5, III.
1989